

Oktober 2005

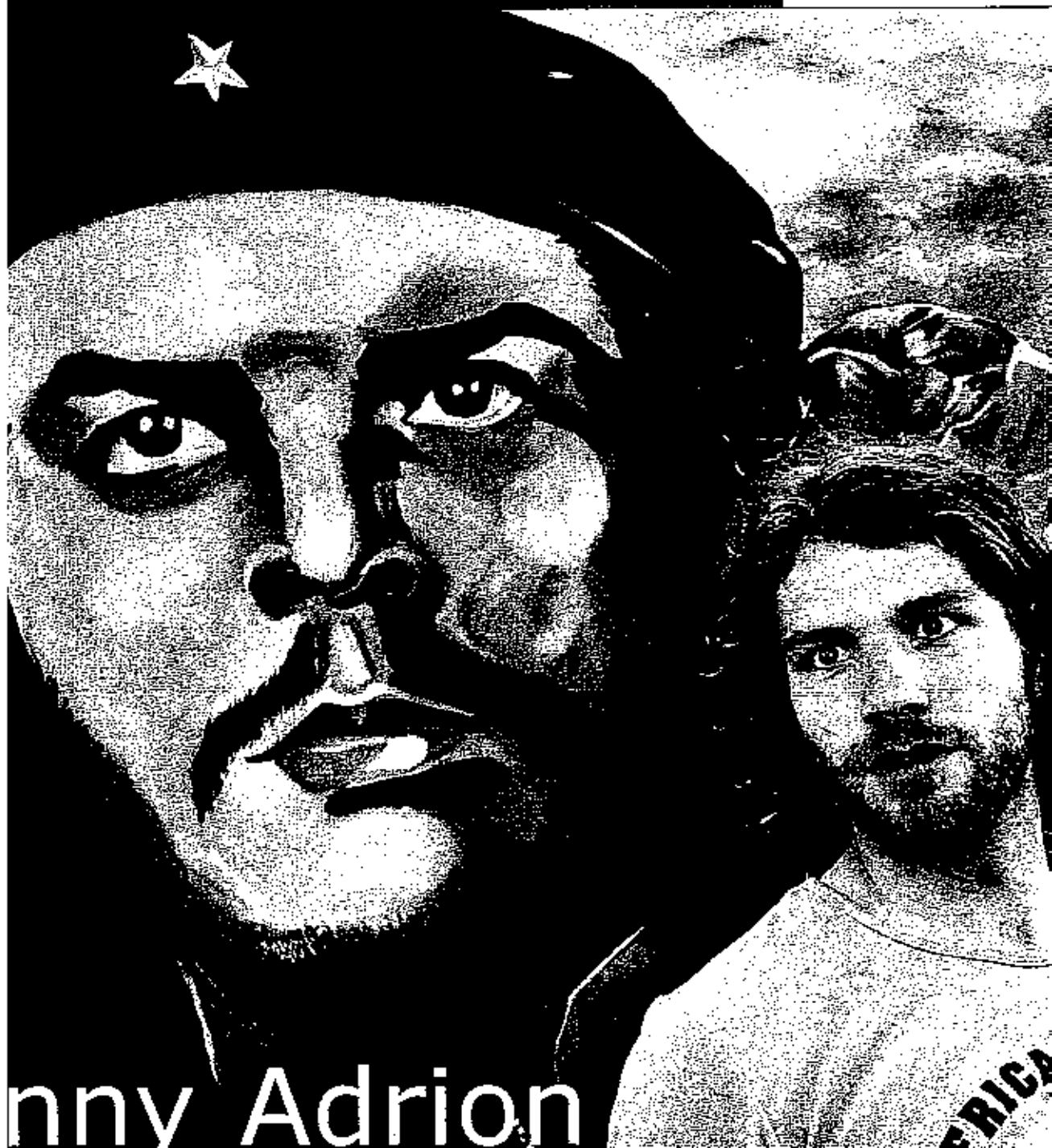
EMPELS

Das Straßenmagazin

1,30 EUR

davon gehen
65 Cent

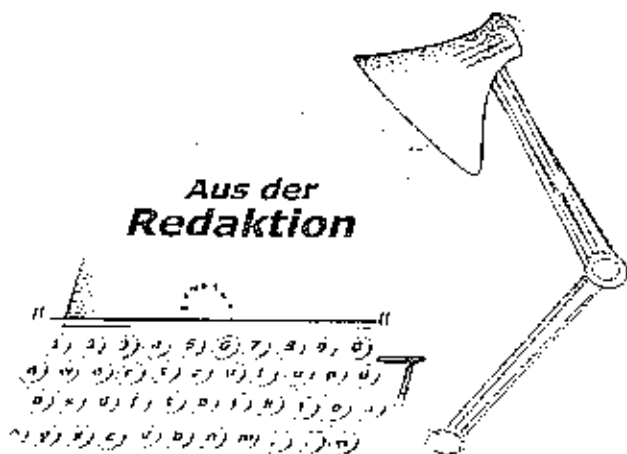
an die Verkäuferin
bzw. den Verkäufer



enny Adrion

AFRICA

**Aus der
Redaktion**



Dienstag, 5. September
Seit Wochen und Monaten schon herrscht Hochbetrieb im Büro unseres Verkäuferbetreuers Thomas Repp. Immer mehr Frauen und Männer fragen nach, ob sie als Verkäufer für unser Straßenmagazin arbeiten können – eindeutig eine Auswirkung der Hartz IV-Gesetze, immer mehr Menschen verfügen über immer weniger Geld. Wir versuchen nach Kräften, Ihnen die Möglichkeit des Zuverdienstes zu geben. Allerdings werden inzwischen vor allem vor Kleiner Supermärkten die Plätze knapp, an denen verkauft werden darf. Deshalb die Bitte an Filialeiter im Raum Kiel: Wer unsere Arbeit unterstützen möchte und einem Verkaufsplatz vor seinem Geschäft zustimmt, kann sich bei uns melden: (04 31) 6 61 31 17. Zugleich an dieser Stelle die Bitte an unsere Leserinnen und Leser: Sollten sie sich einmal über einen unserer Verkäufer oder Verkäuferinnen ärgern, warum auch immer – lassen Sie sich die Nummer des Verkäuferausweises zeigen und rufen Sie uns an, damit wir unmittelbar eine Klärung herstellen können.

Montag, 19. September
HEMPELS-Geschäftsführerin Catharina Paulsen sitzt frühmorgens wieder an Ihrem Schreibtisch. Eine Woche lang hatte sie uns allein gelassen. Allerdings mit guten Gründen: In Berlin nahm sie an einer Fortbildung zur „Integrierten Schuldnerberatung“ teil. Einem „strammen Programm“ seien sie und die 17 anderen TeilnehmerInnen ausgesetzt gewesen. Ihr ist es nur recht gewesen, ist sie doch jetzt wieder auf dem neuesten Stand in Fragen wie dem Umgang mit Konten-Sperrung, Pfändung oder Mietrückstand. „Alles Dinge, mit denen wir bei HEMPELS auch immer wieder konfrontiert werden“, sagt sie.

Mittwoch, 21. September
Wer wenig hat, gibt manchmal trotzdem viel: Vor einigen Tagen hatten wir einem Strafgefangenen ein Paket geschickt, um das er uns mangels Angehöriger oder Freunde gebeten hatte. Unsere Mitarbeiterin Moni Nickels hat ihm dann Bücher und haltbare Lebensmittel geschickt. Heute bekommen wir einen Anruf aus dem Knast, der uns in besonde-

rer Weise rührt. Seine Freude über das Paket sei riesen groß gewesen, erzählt uns der Inhaftierte, auch deshalb, weil er sonst keine Außenkontakte besitzt. Er wolle uns deshalb als Dankeschön unbedingt eine Spende von zwanzig Euro überwiesen. Wir wissen, dass das nicht nur, aber auch im Knast sehr, sehr viel Geld sein kann.

Freitag, 23. September
Heute ist ihr letzter Tag bei uns: Zwei Monate lang arbeitete Praktikantin Angela Loos in unserem Redaktionsbüro. Bei der Deutschen Angestellten Akademie hatte sich die 36-Jährige bereits als kaufmännische Fachkraft qualifizieren lassen, ihr Praktikum bei HEMPELS war Teil der praktischen Ausbildung. Jetzt sucht sie Arbeit als Bürokauffrau. Wir wünschen viel Erfolg!

Titel

Seite 4 Benny Adrion:
Ein Fußballprofi hilft kubanischen Kindern



Fotografie

Seite 15 Das Herz von
St. Pauli:
Fotos von Herbert
Dombrowski



Seite 26 Menschen auf dem Flohmarkt:
Fotos von Michael A. Reith

Schleswig-Holstein Sozial

- Seite 6 Meldungen
- Seite 7 Straffälligenhilfe: Brücken bauen
- Seite 7 Kolumne: Raupachs Ruf
- Seite 8 Mehr Transfair-Produkte auch in SH
- Seite 9 Tiergestützte Psychotherapie
für traumatisierte Kinder
- Seite 10 Jugendherbergen im Wandel
- Seite 11 Backpacker:
Hotel für Rucksack-Reisende

**Serie: Berufe
im Wandel**

Seite 12 Strukturwandel macht auch vor
Förster*innen keinen Halt

HEMPELs vor Ort

Seite 14 Verkäufer Georg Drews liebt
Tiere und die Natur

Musik

Seite 25 Station 17:
Eine besondere Musikband



Rubriken

- Seite 2 Aus der Redaktion
- Seite 19 Chatroom
- Seite 23 Leserbrief
- Seite 24 Veranstaltungen; Klotipp;
Gesches Soundcheck
- Seite 28 Sperlings Sprechstunde; Meldungen
- Seite 30 Buchtipp; Rezept; Rätsel
- Seite 31 Fragebogen; Karikatur

Titelfoto: DWHH / Creutzmann

Impressum

Herausgeber: HEMPELs e. V., 24103 Kiel
 Redaktion Kiel: Schäßstr. 4, 24103 Kiel,
 Tel.: 0431-67 44 94; Fax: 6 61 31 16
 Redaktion Flensburg: Täggestrell
 JohannisKirchhof 19, Tel.: 0461-4 80 83 25
 E-mail: flensburg@hempels-sh.de
 Redaktion Husum: Postfach 1167,
 25801 Husum, Tel./Fax: 04841-66 21 09
 Redaktion Rendsburg:
 E-mail: fraechfax@freenet.de

Geschäftsführerin: Catharina Paulsen
 Redaktion: Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.),
 Mitarbeit: Britta Andresen, Esther Gellöinger,
 Katrin Götz, Stefan Huhn, Angela Laas, Catharina
 Paulsen, Thomas Repp, Thomas Stobbe
 Grafik: Nadine Grünewald
 Anzeigen: Moni Nickels
 Verkäuferbetreuer: Thomas Repp
 Vereinsvorstand: Angela Brünning,
 Thomas Repp, Jo Tein
 HEMPELs-Café:
 Schäßstraße 4, 24103 Kiel
 Tel.: 04 31-6 61 41 76

HEMPELs im Internet:
 www.hempels-sh.de
 reda@hempels-sh.de
 Druck: Rollenoffset-Druck Kiel
 Stockholmstr. 12, 24109 Kiel
 Geschäftskonto:
 Kto. 316 300 bei der EDG
 Spendenkonto:
 Kto. 1 316 300 bei der EDG
 BLZ: 210 602 37
 Hempels e.V. ist als gemeinnüt-
 zig anerkannt; Finanzamt Kiel
 Nord unter der Nr. GI 4474



HEMPELs Straßenmagazin ist
 Mitglied im Internationalen
 Netzwerk der Strassenzeitungen
 und im Bundesverband Sozialer
 Strassenzeitungen

So rot wie eine geballte Faust

Ungewöhnlich im deutschen Fußball – Profi Benny Adrion vom FC St. Pauli kümmert sich in seiner Freizeit um Notleidende Kinder. Er hat ein Hilfsprojekt ins Leben gerufen, um Kindergärten und Schulen auf Kuba mit keimfreiem Trinkwasser versorgen zu können. Auf dem Foto Fußballer Adrion zusammen mit kubanischen Kindern.



Foto: DWHH/Creutzmann

Signalrot hätten die soeben von ihm abgeholten T-Shirts beflockt werden sollen, und jetzt sitzt Benjamin Adrion einen Moment lang mit dickem Hals beim Italiener am Mittagstisch, als ob er gleich ein Stangenbrot quer essen könnte. In einen blass-pinkigen Farbtopf haben die Drucker versehentlich gegriffen, um den Schriftzug „Viva con agua de Sankt Pauli“ abzubilden, „aber Pink ist doch kein Kuba-Rot, ist nicht so rot wie eine geballte Faust.“

Der Slogan auf den Shirts soll werben für eine Hilfsaktion: Bis nächsten Sommer will der 24-jährige Adrion 50.000 Euro einsammeln, um davon Trinkwasserspender für eine keimfreie Wasserversorgung in kubanischen Kindergärten zu finanzieren. Und er, der am liebsten mit geballter Faust dafür kämpft, macht das von Hamburg-St. Pauli aus: Genauer: Benjamin, genannt Benny, Adrion ist Fußballprofi beim derzeitigen Regionalligisten FC St. Pauli.

Im deutschen Fußball mit seiner meist konservativen Grundmelodie ist es eine ungewöhnliche Geschichte, die der junge Mittelfeldspieler derzeit schreibt, eine Geschichte, die so wohl nur auf St. Pauli spielen kann. In der Winterpause der vergangenen Saison flog mit dem FC erstmals ein Profi-Fußballteam zu einem Trainingslager ins sozialistische Kuba. Der Mythos vom etwas anderen Verein mit dem Totenkopf im offiziellen Vereinssymbol sollte ein wenig kultiviert werden - fußballerischer Underdog zu Besuch in einem politisch und wirtschaftlich isolierten Staatswesen, die sich beide gegen meist übermächtige Gegner wehren müssen, wollen sie nicht untergehen. Und Adrion, der Fußballer, konnte „an jeder Ecke sehen, welche Sorgen es dort gibt, dass viele Menschen kämpfen müssen.“

Seine Spendenaktion führt er zusammen mit der Deutschen Welthungerhilfe und mit Rücken- deckung des Vereins durch. Gut 5000 Euro sind in den ersten Wochen allein nach ein paar Medienberichten zusammengekommen, demnächst will der Profi die zweite Projektstufe zünden. Verschiedene Sänger und Schauspieler werden dann bei Konzerten und Lesungen für sein Anliegen werben und einen Teil

der Einnahmen spenden. „Der ist wahnsinnig engagiert“, lobt man bei der Welthungerhilfe den 24-jährigen Adrion. Vergangenen Sommer war er ein zweites Mal auf der Karibikinsel, um das Projekt voranzutreiben.

Auch jetzt während der Saison wendet der Fußballer mit den manchmal zum Dutt gebundenen schulterlangen Haaren fast jede freie Stunde auf, um für sein Anliegen zu werben. Adrion ist „ein auf jeden Fall politisch denkender Mensch“, seine Motivation speist sich aus dem Bewusstsein, „dass viele gesellschaftliche Verhältnisse auf der Erde ungerecht sind. Schon auf dem Gymnasium hatte ich die Vorstellung, Dinge bewegen und verändern zu wollen.“ Benny Adrion will Akteur sein, nicht nur einfach da sein. Nur von Training zu Training, von Spiel zu Spiel zu leben, füllt ihn nicht aus. „Was ergäbe das für einen Sinn, wenn ich im Leben sonst nichts täte?“, fragt er. Fußballprofi ist sein Job, „aber ich bin kein Fachidiot, der vor anderen Dingen die Augen verschließt.“ Nicht nur sich selbst will er einen Blick bewahren, der über den Fußballplatz hinausgeht. Wenn er beispielsweise Schulen besucht, um dort sein Projekt vorzustellen, dann will er auch diesen Jugendlichen vermitteln, dass es wichtig ist, übergreifend und in Zusammenhängen zu denken.

Adrion stammt aus der Fußballschule des Bundesligisten VfB Stuttgart. Zwei Jahre lang spielte er dort mit der Nachwuchsmannschaft in der Regionalliga Süd, bevor ihn Trainer Felix Magath für ein Jahr in den Bundesliga-Kader hochzog. Nach einer anschließenden Saison beim Nord-Regionalligisten Eintracht Braunschweig wechselte der Sohn des früheren Stuttgarter Profis und jetzigen VfB-Amateure-Coach Rainer Adrion zum FC St. Pauli. Sein Vertrag läuft dort noch bis kommenden Sommer. „Wir wollen unbedingt hoch in die zweite Liga“, beschreibt er das Ziel seiner Mannschaft. Und seine persönliche Zukunft? „Fußballer können sich nur in Ein-Jahres-Schritten bewegen“, antwortet er, „insofern macht eine Lebensplanung über kommenden Sommer hinaus noch keinen Sinn.“

Nur allzu gerne würde er die nächsten Jahre weiterhin für Pauli

spielen, dem Verein, in dem Sport und Politik immer mal wieder unter ein gemeinsames Trikot passen. Und sollte ihm der Club mal keinen neuen Vertrag mehr anbieten? „Zumindest in der Regionalliga käme dann keine andere Mannschaft für mich in Frage. Eher würde ich aufhören und mir Perspektiven außerhalb des Sports suchen.“ Vielleicht, schränkt er jetzt noch ein, wäre dann ja auch mal eine sportliche Station im Ausland möglich, „man bekäme bestimmt einen neuen Blick auf einige Dinge des



Lebens und könnte auch seine Fremdsprachen ausbauen.“ Neugier und Begeisterungsfähigkeit bleiben zwei wichtige Antriebsfedern im Leben des Benny Adrion.

Für die falsch beflockten T-Shirts hat er inzwischen auch eine Lösung. „Ganz normal verkaufen“, sagt der Fußball spielende Entwicklungshelfer, „an der Botschaft ändert sich ja nichts, ob nun in blasspink oder faustrot.“

Peter Brandhorst

■ Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die Kuba seit dem Zerfall des sozialistischen Staatenverbundes Ende der 80er Jahre durchlebt, spürt die Bevölkerung besonders bei der schlechten Versorgung mit Nahrungsmitteln. Trotz großer Anstrengungen der Regierung reichen die Finanzmittel nicht, um zum Beispiel Kindergärten und Schulen mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen. Spenden für eine saubere Trinkwasserversorgung in kubanischen Kindergärten können auf folgendes Konto eingezahlt werden: Sparkasse Köln-Bonn, Stichwort Sankt Pauli, Konto-Nummer 115, Bankleitzahl 380 500 00. T-Shirts gibt es im Fanladen des FC St. Pauli (20 Euro; davon fließen 14 in das Projekt). Weitere Informationen unter www.agua-sanktpauli.org

Oben: Ein politisch denkender Mensch – Fußballer Benny Adrion an seinem Lieblingsort, dem Hamburger Schanzenviertel

Foto: Brandhorst

Meldungen

Abschiebung: Wahl milder Mittel

Aus dem Krankenbett ins Abschiebungsflugzeug: „So ein Fall wird sich nicht mehr wiederholen“, verspricht Schleswig-Holsteins Innenminister Ralf Stegner (SPD). Im Juli war ein 32-Jähriger, der seit 15 Jahren in Deutschland lebte, aber kein dauerhaftes Bleiberecht erhielt, nachts aus der psychiatrischen Klinik in Rickling geholt und abgeschoben worden. Der Protest der Ärzte half nicht (HEMPELS berichtete). Rechtlich sei der Vorgang in Ordnung, denn der Mann sei zwar krank, aber reise-fähig gewesen. Entscheidend sei aber, so Stegner, wie die Ausländerbehörden ihren gesetzlichen Spielraum ausnutzen. Es gelte die Wahl des „mildesten Mittels“. Für Abschiebungen sind die Kreise zuständig. Das Ministerium will in Zukunft „sehr genau“ darüber informiert werden, wenn eine nächtliche Abschiebung droht, und ganz besonders, wenn jemand aus einem Krankenhaus herausgeholt werden soll. Die Zahl entsprechender Fälle werde sich dann deutlich verringern. „Wir begrüßen eine derartige Richtlinie“, sagt Krystyna Michalski, Referentin für Migrationsfragen beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein. „Aber wir sind auch skeptisch, ob sich die Ausländerbehörden davon wirklich abhalten lassen.“ Das Innenministerium habe keine gesetzliche Handhabe gegen die Kreise: „Dass die jetzt vorher anrufen müssen, heißt nicht, dass sie ihre Abschiebep Praxis ändern.“ (est)

Guttempler: Neuer Treff

Sie sind Anlaufstelle für Alkohol- kranke und deren Familien: Die Flensburger Guttempler haben jetzt nach 99 Jahren ihr Logen- haus in der Schloss Straße auf- gegeben und einen neuen Treff-

punkt in der Apenrader Straße 62a eröffnet. Die Abstinenz- organisation bietet Einzel- und Gruppengespräche an, um all- tägliche Probleme diskutieren zu können. Durch die Angebote an- derer Abstinenzorganisationen wie den Anonymen Alkoholikern oder dem Blauen Kreuz war die Anzahl der Teilnehmer im Gut- templer-Haus zuletzt deutlich gesunken. Außerdem hätte das bisherige Domizil dringend reno- viert werden müssen. Bei den Guttemplern können nicht nur direkt Betroffene mitwirken, sondern auch Menschen, die sich aus sozialer Verantwortung en- gagieren wollen. Über ein neues Notdiensttelefon sind die Flens- burger Guttempler rund um die Uhr zu erreichen: 0 18 05 - 98 28 55 (zwölf Cent/Minute).

Wohlfahrt: Mehr Geld für Kitas

Ein grobes Missverhältnis zwi- schen einem erhöhten Anspruch an Betreuung und Bildung in Kindertagesstätten und der Be- reitschaft, diese Anforderungen zu finanzieren, kritisiert die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände. Hin- tergrund ist die Novellierung des Kindertagesstättengesetzes, wo- nach mehr Bildung in Kitas und eine aufwändige Zusammen- arbeit mit Grundschulen geplant ist. Mit Erstaunen habe man zu- gleich zur Kenntnis genommen, dass die Landespolitik im Haus- haltsstrukturgesetz eine langfri- stige Festschreibung plane, was einer faktischen Senkung der Kita-Förderung entspreche. Bil- dung und Vermittlung sozialer Kompetenz seien jedoch not- wendige Investitionen in die Zukunft, für die die Politik aus- reichend Mittel zur Verfügung stellen müsse.

Pakete abholen über Packstation

Mit Stolz verweist die Deutsche Post auf ihr neues System der Packstationen, das es vergleich- bar bisher noch in keinem an- deren Land gebe. Rund um die Uhr können Postkunden dort Pakete verschicken beziehungsweise

auch abholen. Dieser kostenlose Service sei auch für Menschen ohne feste Wohnadresse interes- sant, so Sprecher Uwe Reher zu HEMPELS. In Schleswig-Holstein wird er jetzt in Kiel, Flensburg und Lübeck angeboten. Bedient werden die Stationen ähnlich wie ein Geldautomat: Persönliche Karte einschieben, Geheim- nummer eingeben und ge- wünschte Aktion auswählen. In Kiel ist das an folgenden Adres- sen möglich: Post Stresemann- platz und Karlstal; Sky-Märkte Schönberger Straße 131, Lands- kronen Weg 2, Göteborgring 3, Weißenburgstraße 15-19; Uni- Mensa Westring 385; Edeka Charles Roß-Ring 11. Flensburg: Post Bahnhofstraße 40 sowie Sky-Märkte Waldstraße 24 und Trögelsbyerweg 79.

Helfende Hände im Alter

Was in jungen Jahren noch gut klappte, bereitet im Alter oft- mals Schwierigkeiten: Das Kieler Senioren-Service-Center (SSC) will Menschen bei alltäglichen Problemen wie anstehenden Re- paraturen und anderen Arbeiten im häuslichen Bereich unterstüt- zen. „Helfende Hände“ nennt man dieses Angebot – wer für fünf Euro monatlichen Beitrag Mitglied ist, bekommt Unter- stützung. Kleinere Hilfeleistung- en kosten dann kein zusätzliches Geld, für größere Arbeiten in Haushalt oder Garten müssen pro Stunde zwölf bis 15 Euro extra bezahlt werden. Gut 600 Mitglieder hat das SSC inzwischen, 40 von ihnen sind als hel- fende Hände tätig. Kontakt: Telefon (04 31) 5 70 96 98.

Mehr Kinder arm

Die Zahl der von Armut betroffene- nen Kinder unter 15 Jahren ist bundesweit auf die Rekordzahl von 1,7 Millionen gestiegen, 500.000 mehr als ein Jahr zuvor. Die Quote, so der Paritätische Wohlfahrtsverband in einer neu- en Studie, liegt im Osten bei 23,7, im Westen bei 12,4 Pro- zent. In Kiel sind es knapp 30 Prozent. Armutsgrenze ist der Regelsatz der Sozialhilfe.

Straffälligenhilfe:**Brücken nach draußen bauen**

Ihre Arbeit hilft, dass Gefangene sich im Knast sowohl mit ihren oft gravierenden persönlichen Problemen auseinandersetzen als auch auf die Wiedereingliederung in die Gesellschaft vorbereiten können. Ehrenamtliche Straffälligenhelfer erfüllen eine wichtige Brückenfunktion zwischen dem Leben innerhalb und außerhalb der Mauern. 72 Frauen und Männer betreuen zurzeit 110 Knackis in den Haftanstalten von Kiel und Neumünster. Die Straffälligenhilfe der Evangelischen Stadtmission Kiel sucht nun für das kommende Jahr weitere Helferinnen und Helfer.

Jemand zu sein, zu dem ein Gefangener Vertrauen aufbauen kann – so beschreibt eine ehrenamtliche Mitarbeiterin ihre Arbeit. Zwei- bis viermal im Monat besucht sie einen Knacki, um ihm neue Perspektiven und Chancen zu eröffnen. Verständnis für den Menschen will sie wecken, ohne dabei seine Straftaten zu relativieren. Wer sich in der Straffälligenhilfe engagiert, muss älter als 23 sein, klar und verbindlich auftreten und Grenzen benennen können. Menschen mit Helfersyndrom sind ungeeignet. In den Knästen treffen sie auf Häftlinge, die oft unter Isolation und geringem Selbstwertgefühl leiden. Wer will, kann sich auch in der ehrenamtlichen Bewährungshilfe engagieren. Gesucht werden vor allem auch Männer, die türkisch, polnisch oder russisch sprechen. Zur Vorbereitung der Arbeit ist die Teilnahme an einem 100stündigen Seminar nötig. Beginn: 10. Januar 2006.

■ Kontakt: Evangelische Stadtmission, Angelika Büttner, Jochen Schulz, Fleethörn 61, Telefon: (04 31) 26 04 46 10. E-mail: ch.straf@stadtmission-kiel.de
Weitere Infos: www.stadtmission-kiel.de

Herbst – die Tage werden kürzer, die Abende länger; das ist Lesezeit. Ich möchte Sie auf ein paar Bücher hinweisen, die zweierlei gemeinsam haben: Es geht um Kiel, und das Jahr 1945 – Kriegsende – spielt eine wichtige Rolle.

Der Journalist Konrad Hansen, Jahrgang 33, hat den Roman „Der wilde Sommer“ vorgelegt – ein Jugendlicher aus dem Kieler Umland erlebt die letzte Kriegszeit und den Zusammenbruch des Nazi-Reichs. Das Buch hat autobiografische Ansätze, es spielt in der Welt von Krieg, Not, Überlebenskampf und Chaos (und vielleicht etwas zu viel unter Frauenrücken). Ein anderes Buch wurde schon 1999 von Otto Henning unter dem Titel „Fahrtziel – unbekannt“ herausgebracht: Die Erinnerungen von Oskar Hendrik. Hendrik ist Arbeiterkind vom Kieler Ostufer. Der Hauptbahnhof wird zum Leitmotiv – dort beginnen die Landverschickungen, die Berufsausbildung, dort lebt der Schwarzhandel und beginnt 1950 die Ausreise nach Schweden. Ein drittes Buch: In den „Erinnerungen der Kieler Kriegsgeneration 1930/1960“, herausgegeben von der Gesellschaft für

1945 hat viele Gesichter

Kieler Stadtgeschichte, verdichten sich viele individuelle Schilderungen zu einem farbigen Bild. Für mich ist dies der Klassiker für die Zeit um 1945.

Auf drei Ergänzungen sei zudem verwiesen: Die Geschichtswerkstatt Gaarden hat 2004 unter dem Dach der Volkshochschule „Gelebte Zeit“ zusammengestellt mit Erinnerungen und Fotos von Zeitzeugen aus Gaarden. In dem Bändchen „Nun muss sich alles, alles wenden“ sind aus Anlass von Kempowskis Echolot-Ausstellung die Zeitungsserie des Volkszeitungs-Redakteurs Erwin Kowalzig aus dem Jahr 1955 („Die letzten Tage in Kiel“) sowie eine Leser-Aktion der Kieler Nachrichten aus dem Jahr 75 („In jenen Tagen“) nachgedruckt worden. Aus Anlass des

Raupachs Ruf

Anmerkungen zu politischen Themen

Von Eckehard Raupach

60. Jahrestages des Kriegsendes haben M. Geist und Ph. Stoltenberg Bilder und Erinnerungen von KN-Lesern unter dem Titel „Kiel 1945 – Von Hoffen und Bangen“ zusammengestellt.

Weitere beeindruckende Bildbände (mein Liebling: „Kieler Zeitgeschichte im Pressefoto“ von Jürgen Jensen mit Fotos von F. Magnussen) und viele Sachbücher über die Kieler Kriegs- und Nachkriegszeit kann man gut im Antiquariat finden. Dazu gehört der Sammelband „Wir sind das Bauvolk – Kiel von 1945 bis 1950“ vom Arbeitskreis demokratische Geschichte. Über den ersten Nachkriegs-OB berichtet der Aufsatzband „Andreas

Gayk und seine Zeit“ (1974). Mit etwas Glück findet man den legendären Wiederaufbaubericht der Stadt „Bürger bauen eine neue Stadt“ aus dem Jahr 1955.

Kiel 1945 – dazu gehören auch die Kieler Lager. Über „Zwangsarbeit in der Kriegsmarinestadt Kiel 1939 – 1945“ hat der Historiker Jan Klüßmann ein lesenswertes Buch vorgelegt. Er listet über 100 Zwangsarbeiterlager auf, beschreibt die Lebensumstände und befragt einige frühere Zwangsarbeiter. Der Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus (Akens) hat in der kurzen Dokumentation „Gedenkort Arbeitserziehungslager Nordmark“ gleichnamiges Lager beschrieben. Was wurde aus den Kieler Lagern? Darüber hat der Soziologe Uwe Carstens gearbeitet – so in dem Buch „Solomit – vom Gemeinschaftslager zur Wohnzone“.

Zusammenbruch und Neuanfang, Befreiung und Elend, Aufatmen und Chaos, Verzweiflung und Hoffen, Demontage und Wiederaufbau – 1945 hat viele Gesichter.

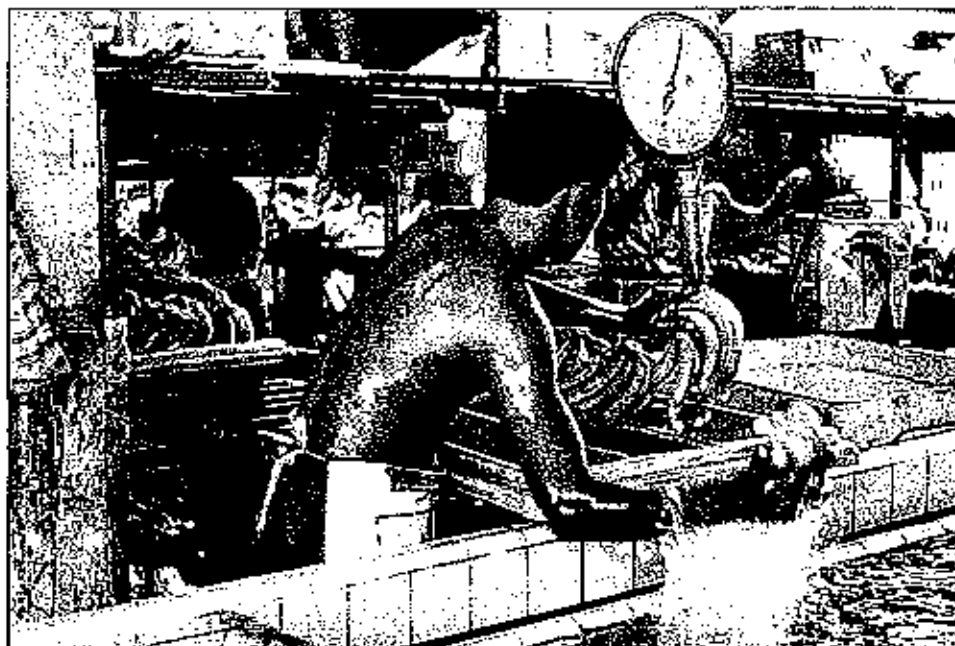
Eine Idee beginnt sich durchzusetzen

Der Verkauf fair gehandelter Waren steigt – auch in Schleswig-Holstein

In Kolumbien bauen immer mehr verzweifelte Bauern illegal Kokasträucher zwischen den Kaffeestauden an, in Tansania müssen viele Bauern die Kinder von der Schule nehmen, da sie das Schulgeld nicht mehr aufbringen

beitsbedingungen oder umweltschonende Wirtschaftsweise. Kunden in Deutschland bezahlen bei Fairtrade-Produkten einen kleinen Aufpreis. Die Lebensbedingungen der Anbauer sollten darüber verbessert werden.

den Bau von Schulen, der Einrichtung von Arztpraxen oder über Pensionsfonds für Landarbeiter. Fair gehandelte Waren zu kaufen gibt es in Kiel in einigen Supermärkten (speziell in den Sky-Märkten und Reformhäusern). Ein sehr umfangreiches Angebot an Kaffee, Schokolade und Tee findet sich im Schlemmermarkt in der Holtenauer Straße. Ein breit gefächertes Angebot gibt es auch im Weltladen im Knooper Weg 24.



Oben: Ein Bananewäscher bei der Arbeit. Der Verkauf fair gehandelter Produkte hilft, die Lebensbedingungen in den Erzeugerländern zu verbessern

Foto: pixelquelle

können. Nur zwei Beispiele dafür, dass viele Erzeuger in der Dritten Welt nicht mehr überleben können allein von den niedrigen Preisen, die sie für ihre Produkte auf dem Weltmarkt erhalten. Von den vier bis fünf Euro, die ein Kunde in Deutschland für ein Pfund Kaffee bezahlt, sieht der Bauer häufig gerade einmal zwei Prozent.

Diese Entwicklung durchbrechen will die bundesweit agierende unabhängige Initiative Transfair. Sie verleiht Siegel für fair gehandelte Produkte. Mittlerweile können aus 70 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas Produkte mit dem Fairtrade-Siegel in Deutschland in 22.000 Läden gekauft werden, auch in Schleswig-Holstein. Kriterien für die Aufnahme sind: Keine Kinderarbeit, menschenwürdige Ar-

beitsbedingungen für Kaffee gilt, gilt so ähnlich auch für Baumwolle, Bananen, Zucker und nahezu alle weiteren landwirtschaftlichen Produkte, die aus Entwicklungsländern importiert werden.

Im vergangenen Jahr haben Transfair-Produkte in Deutschland deutlich zugelegt. Im Lebensmittel-Handel gab es 2004 ein Umsatzplus von 13 Prozent auf 57,5 Millionen Euro, bei Kaffee, dem wichtigsten Transfair-Produkt, waren es immerhin sechs Prozent mehr. Rund eine Million Bauern und Plantagenarbeiter profitieren mittlerweile direkt davon.

Die Landwirte sind vor Ort in Kooperativen organisiert. Das zusätzliche Geld fließt in Projekte, die den Mitgliedern und ihren Familien hilft – etwa durch

Der Kieler Weltladen existiert bereits seit über zwanzig Jahren. Ein zwanzigköpfiges Team verrichtet dort ehrenamtlich alle anfallenden Arbeiten, von der Verwaltung bis zum Verkauf. „Wir suchen immer motivierte Leute, die uns helfen möchten“ sagt Mitarbeiterin Sabine Haft. Sie begrüßt auch die aktuelle Initiative „Kiel-Kaffee“, die mit Unterstützung der Stadt ins Leben gerufen wurde. Der „Kiel-Kaffee“ stammt aus den Erzeugergemeinschaften Asprovego und Nuevo Futuro in Südkolumbien und ermöglicht dort rund hundert Bauern und ihren Familien ein gesichertes Einkommen und ein Leben ohne Koka-Anbau. Zudem erhalten sie fachmännische Beratung für biologische Anbaumethoden.

Wie wichtig fairer Handel und damit verbundene korrekte Behandlung der Landarbeiter ist, erklärt Sabine Haft: „Ich weiß von Kindern, denen durch den ständigen Kontakt mit giftigen Bananenspritzmitteln die Körperbehaarung ausgefallen ist.“ Sie wünscht sich, dass der Marktanteil von fair gehandelter Ware in Deutschland bald ähnlich hoch sein wird wie jetzt schon in Großbritannien, Skandinavien oder der Schweiz. Fünf Prozent sind es dort, während Deutschland noch bei einem Prozent liegt.

Hajo Kiel

Wie ein Hund, der sich wehren kann

Tiergestützte Psychotherapie will traumatisierten Kindern helfen

Der Junge hockte auf dem Stuhl wie das Sinnbild der Abwehr – das Gesicht tief im Schatten der Kapuze, die Hände im Pullover vergraben. Irgendwann stellte er die erste Frage: „Was macht denn der Hund hier?“ Und schoss gleich hinterher: „Wenn ich einen Hund hätte, müsste das ein Pitbull sein, ein gefährlicher.“ Ein Hund, der eine Waffe ist. Ein Hund, der sich wehren kann, anders als der Junge. Kurz darauf, erinnert sich Simone De Smet, waren sie beim Kern des Problems angelangt: Bei der Misshandlung, die das Kind erlebt hatte.

De Smet, Diplompsychologin im Beratungszentrum Südstorman in Reinbek nahe

Hamburg, einer Mitgliedsorganisation des DPWW Schleswig-Holstein, arbeitet mit Kindern – unterstützt von Felina, 7, und Paula, 5, einer Collye-Dame und einer Golden Retriever-Hündin. Die Tiere sind „Katalysatoren“, sagt De Smet: „Wenn ein Hund dabei ist, öffnen sich die Kinder schneller. Die Kinder kommen mit Sorgen hierher, sie sind angespannt – dann erscheint der Hund und verbreitet seine eigene Atmosphäre, er will einfach nur spielen und gestreichelt werden.“ Eine gewisse Leichtigkeit komme in die Therapie, die oft draußen stattfindet, bei Waldspaziergängen.

„Tiergestützte Psychotherapie“ heißt das Verfahren, das ursprünglich aus den USA stammt, inzwischen aber auch in Deutschland eingesetzt wird. De Smet, 49, beschäftigt sich seit 20 Jahren mit dem Thema, sie schrieb schon ihre Diplomarbeit über den Einsatz vierbeiniger Therapeuten.

Die meisten von De Smets kleinen Patienten leiden am Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom

(ADS). Sie können über den Hund lernen, dass sie klare Befehle aussprechen und Aktionen beenden müssen: „Kinder versuchen, Aufmerksamkeit von Erwachsenen zu bekommen, indem sie immer lauter und aufgeregter rufen. Für den Hund ist das

Ängstliche Kinder können im Umgang mit Tieren ihr Selbstwertgefühl stärken, so die Psychologin Simone De Smet (Foto)

aber bloß unverständliches Gebabbel. Wer zu ihnen Kontakt herstellen will, muss sich genau überlegen, was er sagt.“ Die Erfolge sind gut: Die Kinder gewöhnen sich den ruhigeren Ton an und können ihn nach einer Weile in andere Situationen übertragen, in Schulstunden etwa.

Beide Hunde von Simone De Smet sind ausgebildet. Die Psychologin arbeitet auch mit anderen Tieren. Auf einer gemütlichen Araberstute können Kinder mit motorischen Problemen reiten lernen und das Gefühl genießen, sich tragen zu lassen: „Dabei geht es um nonverbale Kommunikation. Kinder mit Ängsten und mit gestörtem Selbstwertgefühl werden stärker im Umgang mit dem Pferd.“ Esther Geißlinger



Foto: Geißlinger

■ Im Südstormarer Beratungszentrum kümmert sich die ausgebildete Tiefenpsychologin De Smet um Klienten zwischen vier und 17 Jahren, die Altersgrenze liegt bei 27 Jahren. Angenommen werden Kinder aus dem Einzugsbereich, für sie ist die Behandlung kostenlos – das Zentrum wird über den Kinderjugendhilfe-Topf finanziert. Das Beratungszentrum bietet neben der Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung, zu der die tiergestützte Therapie gehört, psychosoziale Beratung für Frauen und Mädchen, Schwangerschafts-, Drogen- und sozialpsychiatrische Beratung. Kontakt: Scholzstraße 13 b, 21465 Reinbek, Tel.: (040) 7 22 52 50.

Frischer Wind statt strenger Ton

Jugendherbergen: Wandel von Billigabsteigen zu Hotelalternativen

Die alten Eisenbetten sind modernen Holzmöbel gewichen. Und in Räumen, in denen früher acht Menschen schliefen, kommen heute höchstens bloß noch vier unter. Die deutsche Jugendherbergslandschaft hat den Staub und Muff vergangener Jahrzehnte abgeschüttelt. Ein

macht das jedoch bloß noch etwa die Hälfte der Übernachtungen aus, in Städten wie Kiel gar nur noch ein Viertel. Verstärkt anzutreffen sind dort inzwischen Radurlauber, Studenten oder auch Seminargruppen. „Für eine vierköpfige Familie, die sich während ihres Radurlaubs

schlüsse und Sehenswürdigkeiten geben lassen. In Rheinland-Pfalz und dem Saarland werden inzwischen sogar gezielt Geschäftsreisende angesprochen. „Im Norden machen wir das aber noch nicht“, so Helmut Behnke, „vom Hotelstandard wollen wir uns ganz bewusst abgrenzen.“



Oben:
Den Muff vergangener Jahre abgeschüttelt - Herbergsleiter Helmut Behnke aus Kiel

Foto:
Brandhorst

frischer Wind weht, wo früher ein strenger Ton geführt wurde. „Wir nehmen unsere Besucher als willkommene Gäste wahr“, beschreibt Helmut Behnke, der seit 1993 Leiter der Herberge in Kiel-Gaarden gleich oberhalb der Hörn ist, die Veränderungen. Die Jugendherbergen als Unterkünfte für den kleinen Geldbeutel sind zu serviceorientierten Dienstleistungsbetrieben geworden. Die Billigabsteigen früherer Jahre haben sich zu komfortablen Hotelalternativen gewandelt.

Zwar werden diese Unterkünfte auch weiterhin von Schulklassen angesteuert. Im Landesschnitt

kein Hotel leisten kann, ist unser Konzept wie geschaffen“, sagt der Kieler Herbergsvater Behnke. Über das Bundesland verteilt können insgesamt 38 Herbergen angesteuert werden. Jugendliche bis 26 zahlen bei drei Übernachtungen ab 15,20 Euro die Nacht, Erwachsene drei Euro mehr.

Keine Gemeinschaftswaschräume, Spüldienst oder Kamillenteemehr. Zu den Mahlzeiten kann sich an Buffets bedient werden, für jeweils zwei Zimmer gibt es einen gemeinsamen Duschbereich. Wer will, kann den Internetzugang nutzen oder sich Informationen über Bahn-

Der 48-jährige Behnke ist seit 26 Jahren im Jugendherbergsgeschäft. Nach seinem Zivildienst in einer Herberge in der Eiffel und einer Ausbildung als Mechaniker hat er die Veränderungen über die Jahre hautnah begleitet. „Man muss vielseitig sein, ist als Hausmeister ebenso gefragt wie als derjenige, der die Gäste begrüßt.“ Das Kieler Haus leitet er zusammen mit seiner Frau Anke, zwanzig weitere Mitarbeiter stehen beiden zur Seite. Bis auf Weihnachten ist die Herberge jeden Tag geöffnet.

Zwischen 40.000 bis 45.000 Übernachtungen in achtzig Zimmern haben die Mitarbeiter der Kieler Herberge jedes Jahr zu bewältigen, eine seit Jahren konstant bleibende Zahl. Unterkunft findet, wer einen Jugendherbergsausweis besitzt. Alter, Herkunft oder Geschlecht spielen dabei keine Rolle. Der Ursprung der Bewegung liegt im Jahr 1909, nachdem der Lehrer Richard Schirrmann auf einem Ausflug mit einer Schulklasse in ein Gewitter geriet und eine Schule als Quartier nutzte. Schirrmann entwickelte damals ein Konzept von einem Netz solcher Wanderlager; 1912 wurde im Sauerland die erste Jugendherberge eröffnet. Weltweit gibt es inzwischen 4000 solcher Einrichtungen, in Deutschland rund 500. Der Name Jugendherberge ist über die Zeit geblieben. Peter Brandhorst

Die Welt der Backpacker

Für Rucksack-Reisende gibt es in Kiel ein eigenes Hotel

Rom. Athen. Lissabon. Die Welt ist klein – sie umfasst acht Zimmer im vierten Stock eines Kieler Hochhauses, jedes mit einem Türschild, das den Namen einer Hauptstadt trägt. Die Welt soll hierher zu Besuch kommen, am liebsten Leute aus allen Teilen der Erde, Rucksackreisende, „Backpacker“, die sich in Kiel umschauen und abends billig unterkommen wollen.

Sauber, ordentlich, aber in Mehrbettzimmern, mit gemeinsamen Waschräumen, ohne Frühstück, dafür einer Teeküche, wo jeder selbst sein Brot schmieren kann. Das war der Plan. „Echte Backpacker haben wir eher selten“, sagt Petra Heinen, die zusammen mit ihrem Geschäftspartner Jürgen Bauer das Hotel „bekpek“ führt. Stattdessen kommen Leute wie Wilfried Moritz (50) und Angela Madaus (31), beide Dachdecker in ihrer eigenen Zwei-Personen-Firma. „Wir haben auf einer Baustelle um die Ecke zu tun“, sagt Moritz. „Nach der Arbeit will man ja gar nicht mehr als nur schlafen. Da reicht eine Unterkunft wie diese vollkommen aus.“ Seine Kollegin verschwindet in „London“ – kurz ausruhen, bevor es zum Essen geht. Für eine Nacht im Zweibett-Zimmer bezahlt eine Person 26 Euro, im Sechsbett-Zimmer zwanzig.

„Wir hatten mit den Monteuren und anderen Arbeitern nicht gerechnet“, sagt Petra Heinen. Vor einem Jahr haben sie und ihr Partner das „bekpek“ aufgemacht – in der Hoffnung, die typischen Rucksackleute würden den Weg zum Kronshagener Weg 130, dem Sitz des Mini-Hotels, finden. Einige Backpacker gab es auch schon, aber zumelst kommen bisher andere Gäste. Kein Problem, findet Heinen.

Ein Hotel zu eröffnen, und sei es auch noch so klein, ist gar nicht so einfach. Die 39-jährige Petra Heinen sprudelt geradezu über: Behörden, Formalien, Bestimmungen, ausbleibende Kredite: „Ohne die Hilfe unserer Freunde

und Familien wäre das alles nicht gegangen.“ Heinen und Bauer waren beide arbeitslos. Sie kennen sich schon lange – aus dem Zen-Kreis Kiel, dem sie angehören. Petra Heinen unterrichtet Meditation nach der Zen-Lehre, Jürgen Bauer ist ordintierter Zen-Mönch: „Ohne die Gelassenheit, die das Zen gibt, hätten wir das alles nicht geschafft“, ist sich Petra Heinen sicher. Sie selbst hat einen Dokortitel in Molekularbiologie, weltweit hat sie sich beworben – nichts. Da sie genau wie Bauer das Reisen liebt – er war unter anderem ein Jahr in Indien unterwegs – fiel ihnen ein, dass sie mit einem Rucksackhotel in Kiel Erfolg haben könnten. Denn Backpacker wissen eben, was andere Backpacker wollen.

„Jetzt, nach etwa einem Jahr, läuft es langsam an“, sagt die Hotelchefin. Die bisher ungewöhnlichsten Gäste – jedenfalls unerwartet für die Backpacker-Hotelchefs – waren zwei ältere Damen, die zu einer Familienfeier angereist waren. Die waren fast enttäuscht, dass sie nicht im Sechsbett-, sondern im Doppelzimmer übernachten sollten: „Vom Sechszimmer hätten wir unseren Enkeln erzählen können“, zitiert Heinen eine der Frauen.

Wann sie selbst wieder verreisen kann, steht in den Sternen. Immerhin: Eine Woche haben Jürgen Bauer und sie sich gegenseitig genehmigt: „Das wird

hart, weil der andere dann dauernd hier sein muss.“ Aber irgendwann, hofft Petra Heinen, wird sie wieder auf große Tour gehen, natürlich mit dem Rucksack: „Es gibt noch Sonnenuntergänge, die ich nicht fotografiert habe, Trecks, die ich noch nicht gelaufen bin.“ Neuseeland und Namibia stehen auf der Reise-Wunschliste. In der Zwischenzeit geht es nur nach „Lissabon“: Der Boden muss noch gesaugt werden, bevor die nächsten Gäste auftauchen. Esther Geißlinger

Unten:
Wer will,
bekommt von
Chefin Petra
Heinen selbst
gemachte
Marmelade
zum Frühstück
angeboten

Foto:
Geißlinger



Herr der Bäume

Der Strukturwandel hat auch vor den Förstereien keinen Halt gemacht – 47 gibt es noch in Schleswig-Holstein.

Eine Reportage über den Förster Claas Löhndreier (Foto).



Sprühdose mit roter Farbe. Mandy. Und ein Computer: „Das sind die Dinge, die man als Förster so braucht“, sagt Claas Löhr-Dreier, Leiter der Försterei Idstedtwege bei Schleswig. „Wie überall hat die Technik Einzug gehalten. Und sie bindet Zeit.“ Der moderne Förster, nur noch ein Waldverwalter? Dahin die Romantik des Berufs, die einsamen Gänge zwischen Eichen und Buchen, begleitet nur vom treuen Hund und dem Rauschen der Blätter?

Das Forsthaus Idstedtwege liegt an einem Schotterweg weitab der Asphaltstraßen, die nächsten Nachbarn sind einige hundert Meter weit entfernt. Es herrscht tiefe Stille an diesem spätsommerlichen Tag, im Zwinger vor dem Haus wartet Caspar, der braun-weiße Jagdhund, auf seinen Herrn der Bäume. Die wachsen ringsum still und leise, ein paar Zentimeter in jedem Jahr, vom Samen bis zum Riesen in ein paar Jahrhunderten. Das sind die Zeiträume, in denen Förster denken.

„Nachhaltigkeit“, sagt Löhr-Dreier. „Das ist ja so ein Modewort in der Politik geworden. In der Försterei wurde schon immer nachhaltig gewirtschaftet.“

Förster gibt es seit Beginn des 16. Jahrhunderts in Schleswig-Holstein. Im Jahr 1523 befahl Herzog Friedrich I., den Baumbestand zu schonen, König Christian III. verbot kurz darauf seinen Untertanen, die Wälder gänzlich zu „verhauen“. Im Jahr 1540 wurden die ersten „Holzvögte“ eingestellt, die die Wälder der Fürsten und Könige schützen sollten – vor den Menschen, die Bäume umhackten, um Häuser zu errichten und zu heizen, Essen zu kochen, Werkzeuge, Wagen, Fässer herzustellen, Deiche zu verstärken, Brücken zu legen. Die Verwendungsmöglichkeiten von Holz waren unbegrenzt, nicht aber der Wald: Schleswig-Holstein war einst von einem dichten Urwald bedeckt, es heißt, ein Elchhörnchen habe von der Nord- bis zur Ostsee hüpfen können, ohne ein rotes Füßchen auf den Boden zu setzen. Heute gehört Schleswig-Holstein zu den waldärmsten Gebieten Deutschlands, rund zehn Prozent Fläche sind noch vom Wald bedeckt. Das Ziel ist, irgendwann auf zwölf Prozent zu

kommen, aber Löhr-Dreier bezweifelt, dass das bald gelingt, nicht einmal in Förster-Zeiträumen gerechnet. Immerhin wird Löhr-Dreier in diesem Herbst zehn Hektar Land neu aufforsten können.

Dabei: Der Sinn des Försterberufs hat nichts mit Baumschutz um der Bäume Willen zu tun: „Der Wald wird genutzt“, erklärt Löhr-Dreier. Das erklärt, warum der Revierleiter immer eine Spraydose in der Tasche trägt: Damit markiert er die Bäume, die im Herbst und Winter fallen sollen. Drei Forstwirte – ein Beruf, der aus dem traditionellen Waldarbeiter-Job entstanden ist – rücken den markierten Bäumen dann im Idstedter Wald mit Kettensägen zu Leibe. In Idstedtwege wird sogar noch ausgebildet: fast schon eine Besonderheit in diesem Beruf. Aber ausgebildete Forstwirte – fünf machen zurzeit ihre Lehre in dem Revier bei Schleswig – haben wenige Chancen, vom Land übernommen zu werden. Stattdessen können sich die Nachwuchs-Forstwirte selbständig machen oder bei Unternehmen bewerben, die im Auftrag des Landes oder von Privatleuten in den Wäldern sägen, säubern oder Holz bearbeiten. Denn auch wenn weniger Menschen in der Forstwirtschaft im Landesdienst angestellt sind, bleibt die Arbeit dieselbe: „Das Land besitzt ja nicht mehr viel, aber die Wälder gibt es noch – und Holz ist eine der wenigen nachwachsenden Ressourcen, die wir haben“, sagt Löhr-Dreier. Zurzeit, da die

Kassen des Landes leer sind und die Menschen verstärkt nach Holz fragen, soll viel verkauft werden: „Früher haben wir uns über dicke Bäume gefreut, heute gilt eher: Runter damit, bevor der Stamm zu alt wird und an Wert verliert“, sagt Löhr-Dreier. Auch die gestiegenen Ölpreise haben Folgen: Immer mehr Leute fragen nach Brennholz, und das ist betriebswirtschaftlich interessant: Das Revier Idstedtwege erzielt allein durch Brennholzverkauf einen Jahresumsatz von bis zu 20.000 Euro.

Für Schleswig-Holsteins Wälder sind heute sechs Landesforstämter zuständig, jedes hat etwa acht Förstereien unter sich – 47 im ganzen Land. In jeder sitzt ein Kollege von Claas Löhr-Dreier, jeder betreut einen Bereich von im Schnitt 1200 Hektar Wald. Noch vor wenigen Jahren waren die Reviergrößen deutlich kleiner, das gab dem Förster mehr Zeit, sich um vieles intensiver zu kümmern: Mit Schulklassen den Wald zu erforschen beispielsweise, auch eine Aufgabe moderner Revierleiter. Aber der Strukturwandel hat auch vor dem Wald nicht Halt gemacht: „Und Strukturwandel heißt, dass Reviere zusammengelegt werden, wenn ein Kollege in Rente geht“, sagt der Idstedter Förster. Der 38-Jährige zählt zu den Jüngeren: Der Altersschnitt der Revierförster liegt bei knapp 50.

Wenn Löhr-Dreier durch seinen Wald geht, sieht er viel Grün: von Waldsterben offenbar keine Spur. Tatsächlich ergab die jüngste „Waldinventur“, dass es in Deutschland mehr Bäume gibt als noch vor einigen Jahren. Dennoch sleht er Schäden, Krankheiten und Veränderungen: Der Waldhorn beispielsweise wächst heute schneller, er profitiert vom hohen Stickstoffanteil in der Luft und verdrängt andere Baumarten. Und manche

Buche, die noch ein paar Jahre hätte wachsen können, bekommt in diesem Herbst die rote Todesmarkierung aus der Sprühdose, weil sie krank ist: „Das etwas

passiert, ist unbestritten. Aber es sind schleichende Prozesse.“

Laubmischwald ist das Ziel, das die Förster in den vergangenen Jahrzehnten angestrebt haben. Das kann ein Problem geben, fürchtet Löhr-Dreier: „Nadelbäume wurden zuletzt kaum angepflanzt, heute nutzen wir die alten Bestände. In absehbarer Zeit werden wir zu wenig Nadelbäume haben.“ Er meint: in 50 bis 60 Jahren. Aus dem Blickwinkel eines Försters ist das die nahe Zukunft.

Esther Geißlinger

„Früher haben wir uns über dicke Bäume gefreut, heute gilt eher: runter damit“

Arbeiten auf dem Bauernhof

HEMPELS-Verkäufer Georg Drews ist gelernter Landwirtschaftsgehilfe

Sein Traum ist, bald wieder auf einem Biobauernhof arbeiten zu können. Fast sein halbes Leben hat Georg Drews nämlich schon in der landwirtschaftlichen Produktion verbracht. Zurzeit ist der 33-jährige Kieler als HEMPELS-Verkäufer in Kieler Kneipen unterwegs. HEMPELS habe ich über einen Bekannten kennen gelernt. Das Interessante am Verkauf der Straßenzeltung ist der Kontakt

freue mich über jede Arbeit, die mir angeboten wird.

Als gebürtiger Kieler habe ich elf Jahre lang die freie Waldorfschule besucht. An meine Schulzeit erinnere ich mich gerne zurück. Zunächst wurde mir allerdings der Abschluss verweigert. Ich sollte das letzte Jahr wiederholen, wozu ich damals innerlich nicht bereit war. Mein Vertrauenslehrer riet mir dann, stattdessen ein Jahr an einem Projekt im Schwarzwald teilzunehmen.

neben anderen Gerätschaften zwei Trecker, Eggen, Sämaschinen und ein Pferdeflug. Das wichtigste waren die Pferde, denn es handelte sich um einen Biohof. Wegen der Abgase wurde auf den Einsatz von Motorschneidern weitgehend verzichtet. Zu den anfallenden Arbeiten gehörten aber auch die Geburtshilfe bei trächtigen Tieren sowie das Schlachten.

Die Arbeit in der Landwirtschaft hat mir so gut gefallen, dass ich schließlich nach Schleswig gezogen bin, um dort auf einem Bauernhof als Melker zu arbeiten. Dazu gehörte auch gelegentlich das Schlachten von Tieren. Diese Ausbildung war auf drei Jahre angelegt, nach Abschluss des zweiten Ausbildungsjahres musste ich jedoch den Hof wechseln. In der Schweiz habe ich meine Ausbildung dann auf einem normalen Bauernhof erfolgreich beendet. Die theoretische Abschlussprüfung absolvierte ich 1996 in Kiel.

Die derzeitige Situation auf dem biodynamischen Arbeitsmarkt ist sehr schwierig. Mir ist es bislang nicht gelungen, eine Anstellung auf einem Biohof zu finden. Auf dem Arbeitsamt hat man mir einen Wechsel nahe gelegt, da in Zukunft keine Vermittlung zu erwarten sei. Darauf war ich als Haushaltsreiniger mit kurzen Unterbrechungen bis zum heutigen Zeitpunkt tätig.

2000 haben meine jetzige Frau Bianca und ich geheiratet. Ich habe mich dann als Gebäudereiniger selbständig gemacht. Aber der Arbeitsmarkt ist dermaßen von Großfirmen überschwemmt, die Billigtarife anbieten, dass ich finanziell in die Krise kam. Ich bin deshalb Leasingverträge für Reinigungsmaschinen eingegangen, die ich zurzeit noch monatlich abtragen muss. Für die Zukunft wünsche ich mir eine feste Anstellung auf einem Biobauernhof. Das habe ich schließlich von Grund auf gelernt, dieser Job bereitet mir sehr viel Freude.

Aufgezeichnet von:
Thomas Stobbe



Oben:
Liebt Tiere und die Natur – HEMPELS-Verkäufer Georg Drews

Foto:
Stobbe

mit Menschen. Besonders erfolgreich ist die Arbeit während Veranstaltungen wie die Kieler Woche. Gegenwärtig gehe ich in Kiel am frühen Abend von Kneipe zu Kneipe und auch durch andere Läden und biete die Zeltung mit Zustimmung der Geschäftsleitung an. Insbesondere bei den VerkäuferInnen und MitarbeiterInnen finde ich eine nette, freundliche und verständnisvolle Kundschaft. Über meine Kunden erhalte ich manchmal auch Reinigungsaufträge. Ich

Nach diesem Jahr ging ich wieder zurück auf die Waldorfschule und habe dort dann auch meinen Schulabschluss gemacht. Das im Schwarzwald absolvierte Aufbaujahr wurde von der Landwirtschaftskammer als Lehrjahr anerkannt.

Bei dem Projekt im Schwarzwald handelte es sich um Arbeit auf dem Bauernhof. Dazu gehörte das Beaufsichtigen von Pferden, Kühen, Ziegen, Schafen, Schweinen, Hühnern und Gänsen. Zu dem Maschinenpark gehörten

Das Herz von St. Pauli

Fotos von Herbert Dombrowski aus dem Jahr 1956







Seine Schwarz-Weiß-Bilder sind atmosphärisch dicht und dokumentieren die Aufbruch- und Umbruchzeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit einer Leica hat der Fotograf Herbert Dombrowski 1956 „Das Herz von St. Pauli“ fotografiert (als gleichnamiges Buch im Dölling und Galitz Verlag erschienen) – Leben, Lust und Leid der Menschen in dem weit über Deutschland hinaus bekanntem Hamburger Stadtteil. Damals, als das Glas Bier in den Klez-Kneipen 15 bis 27 Pfennige kostete, mischten sich in dem Viertel noch die See- unter die Sehleute. Anders als heute lagen die großen Dampfer ein paar Tage lang im Hafen. Dombrowskis für sich sprechende Fotos erzählen, wie die Hafearbeiter mit Barkassen zu ihren Arbeitsplätzen transportiert wurden (rechts), zeigen die „sündige Meile“ (linke Seite) und eröffnen einen Blick in das längst verschwundene Ballhaus Jahnke an der Davidstraße (oben), in der Betrunkene und Einsame, Frauen und Männer auf der Suche nach dem kleinen Glück waren. Der Bananenverkäufer auf dem Fischmarkt trug noch Zylinder (Seite 15), Matrosen suchten nach Mädchen – oder umgekehrt (Seite 18). Dombrowski hat drei Jahrzehnte lang bis 1985 als Fotojournalist in der Hansestadt gearbeitet.



Herbert Dombrowski: Das Herz von St. Pauli. Dölling und Galitz Verlag. 110 Seiten schwarz-weiß, 14,80 Euro.



Alle Fotos aus: Herbert Dombrowski, „Das Herz von St. Pauli“, Dölling und Galtz Verlag

Arbeit mit Wert

Der 22-jährige Soldat Oliver Augustin über sein Praktikum bei HEMPELS

Auf der Fahrt von München in meine alte Heimatstadt Kiel kam ich schon ins Grübeln. Wie wird man mich wohl aufnehmen? Wie reagieren die Menschen, wenn sie plötzlich einen Soldaten vor sich haben, mit dem sie möglicherweise Vorurteile verbinden? Denn nur selten treffen angehende Bundeswehr-Offiziere auf Menschen in sozialer oder materieller Not. Auch einige meiner Kameraden in München reagierten einerseits belustigt, andererseits erstaunt, als ich ihnen von meiner Praktikumsstelle erzählte. Andere zeigten sich aber auch höchst interessiert.

Ich bin Soldat der Bundeswehr, genauer Offizieranwärter bei der Deutschen Marine, und studiere an der Universität der Bundeswehr in München Staats- und Sozialwissenschaften. Mein jetzt bei HEMPELS absolviertes Praktikum ist Bestandteil meiner Ausbildung. Mir war schon früh klar, dass ich das Praktikum nutzen werde, um Einblick in soziale Arbeit zu erlangen. Als gebürtiger Kieler lag da natürlich nahe, mich um einen Platz bei HEMPELS zu bemühen.

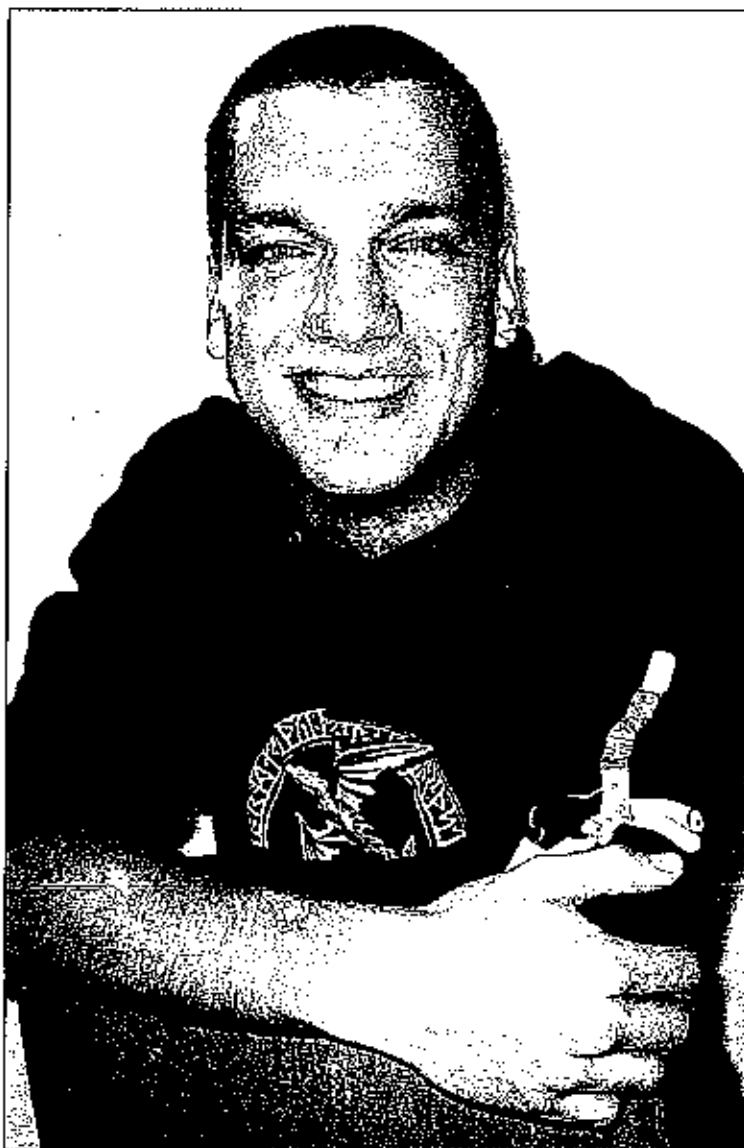
Dort angekommen, verliefen meine Bedenken schnell. Okay, die ersten Tage waren beide Seiten noch etwas distanziert, aber man muss sich ja erstmal beschnuppern. Doch dann ging es richtig los. Die Mitarbeiter banden mich auf allen möglichen Feldern - von Verkäuferbetreuung bis Redaktion - in die tägliche Arbeit ein. Mir wurde schnell bewusst, dass man viel Vertrauen in mich setzte. Zum Glück war ich als Praktikant nicht dazu verdammt, Kaffee zu kochen und Briefmarken zu kleben, wie ich es schon bei Praktika in der Schule kennen lernen musste. Im Gegenteil, meine Tätigkeit - dass kann ich im Rückblick sagen - hatte Wert. Und das macht mich stolz.

Auch die anderen HEMPELIaner, seien es Verkäufer, Mitarbeiter im Café oder andere Besucher,

hatten keine Berührungängste. So hatte ich in vielen Gesprächen neben der Arbeit Gelegenheit, Einblick in ihre Ansichten und Probleme zu gewinnen.

Insgesamt hat mir das Praktikum viel gebracht. Zu allererst wurde ich in meiner Meinung bestärkt, dass auch Menschen, die sich in sozialer Not befinden und zudem meist zusätzlich noch eine (Sucht-) Erkrankung haben, es verdienen, dass man mit ihnen und für sie arbeitet. Zweitens konnte ich erleben, dass ein Projekt auch dann funktioniert, wenn die Arbeit nicht hundertprozentig durchgeplant ist, wie es beim Bund oft der Fall ist. Dies ist bei HEMPELS auch überhaupt nicht möglich, da auf die verschiedenen Persönlichkeiten mit Ihren Problemen nicht mit einer immer gleichen DB/15-Methode zugegangen werden kann. Und drittens wurden auch meine Vorurteile abgebaut, dass man uns Soldaten in der zivilen Welt reserviert und misstrauisch entgegen tritt. Das genaue Gegenteil durfte ich während meines Praktikums erleben.

Abschließend möchte ich noch einmal allen HEMPELIanern danken, dass ich so freundlich aufgenommen wurde. Ich wünsche



Oben:
Oliver Augustin

HEMPELS und Allen, die Arbeit in den Verein investieren, für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und alles Gute. Ich werde immer gern an meine Zeit bei Euch zurückdenken und sicherlich mal wieder reinschauen.

Oliver Augustin



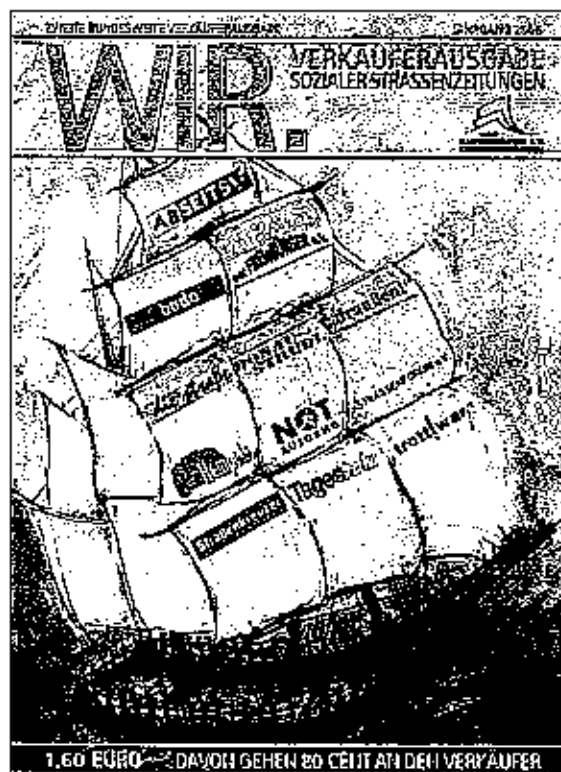
Hochzeit bei HEMPELS

Das Datum, an dem sie sich ineinander verliebt haben, werden sie wohl beide nicht mehr vergessen – es war der 1. Februar dieses Jahres. „Es ist plötzlich einfach passiert“, sagt Wolfgang Lach strahlend, und seine Frau Kerstin Heyl lächelt ihn jetzt an. Dabei kennen beide sich schon seit etwa zehn Jahren. Jetzt haben Kerstin und Wolfgang, die im HEMPELS-Café „Zum Sofa“ arbeiten, geheiratet. Natürlich war das „Hallo“ riesen groß, als sie im vergangenen Monat ihre Hochzeit inmitten vieler Freunde und Bekannten feierten. Der 45-jährige Wolfgang hat aus einer früheren Beziehung bereits drei Töchter und ist inzwischen auch dreifacher Großvater. Auch die 40-jährige Kerstin ist bereits Mutter einer erwachsenen Tochter. Das glückliche Paar hat pünktlich zur Heirat auch eine neue gemeinsame Wohnung in Kiel-Gaarden bezogen. Ihre Wünsche für das weitere Leben? „Einfach nur glücklich sein“.

WIR: Eine bundesweite Straßenzeitung, die von Verkäufern gemacht wurde

Seit kurzem gibt es auch bei uns in Schleswig-Holstein die bundesweite Straßenzeitung WIR zu kaufen, die von Verkäuferinnen und Verkäufern erstellt wurde. Der erste Gedanke, eine solche Zeitung zu produzieren, kam auf bei einem Verkäufertreffen 2002 in Regensburg. Die WIR wird einmal im Jahr neu zusammengestellt und kann bei jedem HEMPELIaner zusätzlich zur jeweils aktuellen HEMPELS für 1,60 Euro erworben werden. Die zwölf von rund 40 deutschen Straßenmagazinen, die sich an diesem Projekt beteiligen, präsentieren sich in der WIR auf jeweils zwei bis drei Seiten. Dazu hat jede Ausgabe ein Schwerpunktthema, das derzeit Hartz IV ist. Dies wird für die Ausgabe 2006/2007 wohl der Sport von behinderten Menschen nicht nur bei den Paralympics werden.

Viel Spaß beim Blättern:
HEMPELS-Verkäufer Uwe



Eine echte Freundschaft ab dem ersten Tag

Wie sich eine Verkäuferin und ein Verkäufer von HEMPELS kennen lernten

Als HEMPELS-Leser Joachim Krakow neulich beim Oldtimer-Segelschiffreffen in Laboe auf eine Verkäuferin und einen Verkäufer unserer Zeitung traf, kam er mit ihnen zunächst in ein Gespräch über Schiffe. Irgendwann fragten die beiden ihn dann, ob er sie mit seiner Kamera nicht fotografieren und das Bild zu HEMPELS schicken könne. Sie würden nämlich sehr gerne ein gemeinsames Foto von sich in der Zeitung sehen. Leser Krakow tat ihnen den Gefallen mit großer Freude. Und wir in der Redaktion kamen so in den Genuss einer schönen Geschichte, von der wir im Alltagsbetrieb sonst vielleicht nie erfahren hätten. Für unsere Verkäufer Edeltraut Ziesmann und Bernhard Woortmann war dieser Tag in Laboe nämlich der erste gemeinsame Verkaufstag. Überhaupt hatten sie sich erst am Vortag kennen gelernt. Seither sind sie

immer zusammen unterwegs. „Wir haben jetzt eine echte Freundschaft“, sagen beide. Die 60-jährige Edeltraut gehört schon seit gut einem Jahr zu unseren Verkäuferinnen. Der 66-jährige Bernhard war gerade aus Münster kommend an der Förde angelangt. Seit zwanzig Jahren lebt er auf der Straße, hat selther „jeden Tag im Schlafsack geschlafen.“ Früher arbeitete er als Lokführer, „bis meine Ehe kaputt ging. Danach konnten mich alle mal.“ Edeltraut und Bernhard verkaufen HEMPELS jetzt immer gemeinsam, donnerstags auf dem Wochenmarkt in Kronshagen und samstags auf dem Wochenmarkt in Laboe. Beide hoffen,

dass über diesen Text vor allem ihre Laboer Kunden erfahren, wo sie mit der HEMPELS in der Hand anzutreffen sind.

Foto: Joachim Krakow



Kater Rico als Friedensstifter

Anja und Gerald, zwei Besucher unseres HEMPELS-Cafés „Zum Sofa“, erzählten kürzlich eine kleine Geschichte, die mich berührt hat. Deshalb möchte ich sie hier wiedergeben:

Beide saßen in einem Zimmer und unterhielten sich über ein eher belangloses Thema. Plötzlich wurden sie lauter, der Ton schärfer. Danach war Funkstille. Beide waren nun mucksch, sauer aufeinander. Als sie sich anschwiegen, kam Kater Rico miauend zu Anja. Er stieß ganz hohe Töne aus. Derartiges Miauen kannten sie nicht von ihm, und sie wunderten sich. Anja deutete es als eine Aufforderung, ihn zu kraulen. Danach kam Kater Rico zu Gerald. Er legte sich auf den Rücken, alle Viere von sich gestreckt. Auch Gerald kraulte ihm nun den Bauch. Rico begann, an einem der Finger herumzuknabbern. Merkwürdig, dachte sich Gerald, das hatte Rico noch nie getan! Dann aber fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: Der Kater wollte einfach nur den Streit beenden und das Schweigen durchbrechen. Anja und Gerald erkannten gerührt und beschämt zugleich, dass ihr Kater gerade Beziehungsarbeit leistete. Freude und Friede nahm wieder Besitz von ihnen. Ihren Kater verwöhnten sie mit vielen bunten Leckerlies, die er schmatzend verschlang. Er schien sich dabei bewusst zu sein, etwas geleistet zu haben.

Moni Nickels

Obdachlosen-Theater spielte für HEMPELS

Sie sind alte Freunde von HEMPELS: Das Hamburger Obdachlosen-Theater „Obdach-Fertig-Los“ hat bereits zum einjährigen Bestehen für uns gespielt. Jetzt kamen die Künstler erneut nach Kiel, um im Rahmen der Felerlichkeiten zu unserem 10-Jährigen ihr neues Stück „Abwärts zu den Sternen“ zu präsentieren. Die 40 Besucherinnen und Besucher im „Theater im Wertpark“ waren begeistert vom Stück und von der Interpretation. Die Schauspieler sind ehemals Süchtige oder Obdachlose. Mit den „Sternen“ fanden sie im norddeutschen Feuilleton bereits große Anerkennung für ihre künstlerische Arbeit. Die Arbeit auf der Bühne hat ihnen auch geholfen, ihre Lebenssituation zu verändern. Thomas Dominik, einer der zwei Stück-Autoren, hat darauf noch einmal verwiesen. „Ohne unser Theater wäre ich weiterhin arbeits- und obdachlos“, sagte er. Organisator Thomas Repp hob die Parallelen zu der Arbeit von HEMPELS hervor. Erfreut war er auch über die Unterstützung von Joachim Osterburg und Torsten Mißfeldt, die ehrenamtlich viel zum Gelingen des Abends beigetragen haben.

31-jährige Türkin Zeynep Gündogan besucht regelmäßig unser Vereinscafé „Zum Sofa“

Sie will Menschen helfen, denen es nicht gut geht



Seit einiger Zeit besucht sie regelmäßig das HEMPELS-Vereinscafé „Zum Sofa“ in der Kieler Schaßstrasse, obwohl sie nicht zu unseren Verkäuferinnen gehört. Die 31-jährige Türkin Zeynep Gündogan-Andresen (Foto links) hat bis vor gut einem Jahr im Badeort Antalya gelebt. Zusammen mit ihrem deutschen Ehemann Klaus Andresen hat sie mittlerweile ihren Lebensmittelpunkt nach Kiel verlegt. Unser Vereinscafé besucht sie, um ihre schon guten Deutschkenntnisse weiter zu verfeinern und weil sie ein großes soziales Engagement hat. „In der Türkei müssen viele Menschen auf der Straße leben“, berichtet sie bei einem Besuch in der HEMPELS-Redaktion, „wenn ich kann, dann möchte ich auch in Kiel denjenigen helfen, denen es im Leben nicht so gut geht.“ Die gelernte Buchhalterin, die in Antalya einige Jahre lang ein Café ohne Alkoholausschank betrieben hat, möchte deshalb künftig mal als Sozialpädagogin arbeiten, um psychisch kranken Menschen wie auch behinderten Kindern zu helfen.

Anzeige

*Ja, ich möchte **HEMPELS** unterstützen!*

Ich möchte Fördermitglied werden und zahle monatlich / jährlich ____ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter Euro 5.- / Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37
HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel [Nord - GL 4474]
als mildtätig anerkannt StNr. 1 929 184 342

Meine Anschrift

Name : _____

Anschrift : _____

PLZ, Ort : _____

Telefon : _____
(bei evtl. Rückfragen)

Meine Bankverbindung (nur bei Einzug nötig)

Konto - Nr. : _____

Bankleitzahl : _____

Bankinstitut : _____

Datum, Unterschrift

HEMPELS
e.V.

„Besser geworden“

Zu: HEMPELS allgemein

Wir haben gerade die neueste HEMPELS-Ausgabe gekauft. Im Vergleich zu früheren Heften ist die aktuelle Ausgabe viel besser geworden, sowohl was Aufmachung, Layout, Papierqualität und die Qualität der Artikel betrifft. Frühere Ausgaben sprachen zu 80 Prozent nur Betroffene an, jetzt sind die Hefte auch für Unterstützer interessant zu lesen.

Weiter so!
Rita Runde, per E-mail

„Und was ist mit denen, die verarmen?“

Zu: Interview mit Arbeitsagentur-Chef Goecke zu Hartz IV; HEMPELS Nr. 112

Ein braves, weiß gewaschenes Interview mit einem Funktionär, der Hartz IV umsetzt – was soll das? Was ist mit den Millionen, die durch Hartz IV verarmen? Es ist zwar richtig, dass durch das Gesetz auch ein kleiner Teil der Habenichtse nicht schlechter beziehungsweise geringfügig besser dasteht als zuvor. Aber all jene, die Jahre und Jahrzehnte gearbeitet haben und diese Arbeit verlieren, werden ausgeraubt und in die Armut entlassen. Übrigens verlieren durch Hartz IV immer mehr Menschen auch ihre Wohnung, da sie die vorher an sie gezahlte Miete zur Deckung ihres Lebensunterhalts benutzen müssen. Wenn Interview, dann sollte HEMPELS mit den Betroffenen sprechen.

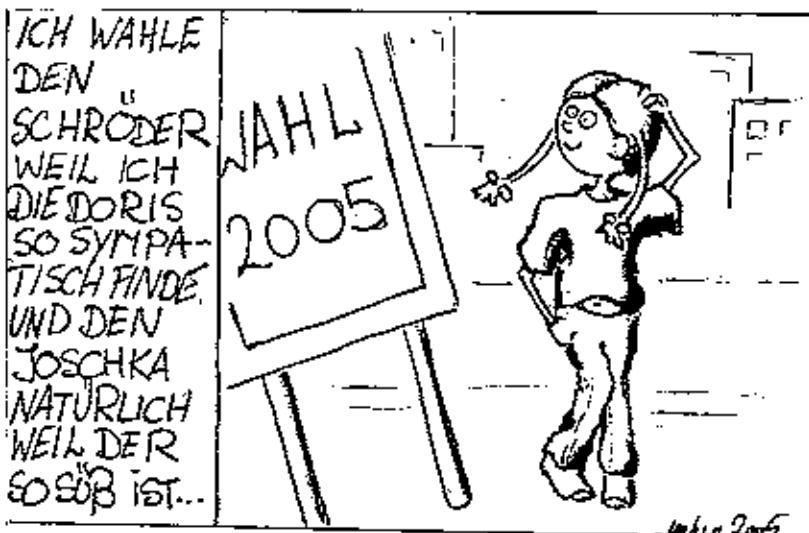
Anfang des Jahres haben wir auch in Flensburg die Aktion „Agenturschluss“ gemacht, um friedlich die Einführung dieses Gesetzes zu behindern. Erfreulich war, dass ein Großteil der anderen BesucherInnen des Arbeitsamtes die Aktion ebenso gut fand. Dieser Zuspruch erklärt wohl auch das anschließende polizeiliche Verfahren gegen „die Rädelsführer“ wegen „Hausfriedensbruch.“ Obwohl die Aktion bewusst abgebrochen worden war, um eine Eskalation zu vermeiden. Polizeieinsatz und anschließende Verfahren wirken auf mich so, als sollte eine demokratische Diskussion mit Betroffenen verhindert werden. Also: Mit den Betroffenen reden ist wichtig.

Solidarische Grüße:
Oliver Steinke, Flensburg

„Gute Zusammenfassung“

Zu: Wahlprogramme der Parteien; HEMPELS Nr. 113

Folgende Zeichnung sowie den dazugehörigen Text erhielten wir von unserer Flensburger Leserin Inken Janssen zugeschickt:



ERSTWÄHLERIN

WER SICH ETWAS GENAUER ÜBER
DIE WAHLPROGRAMME INFORMIEREN
WOLLTE KONNTE IN DER LETZTEN
AUSGABE EINE RICHTIG GUTE
ZUSAMMENFASSUNG FINDEN
INKEN

Mein langjähriger Freund,
der HEMPELS-Verkäufer

Peter Fromeyer

ist am 14.09.2005
nach langer schwerer
Krankheit friedlich
eingeschlafen



Wir werden Dich vermissen
Werner und alle, die ihn kannten

Oktober 05

Veranstaltungen

Foto-Vernissage in Kiel

Das Kieler Arbeitslosenzentrum lädt zu Ausstellung und Vernissage von Fotoarbeiten von Karin Kramer und Viktor Braun ein. Die Vernissage findet statt am Mi., 5. 10., 19 Uhr in der Illisstraße 34. Die Ausstellung läuft werktags bis 1. 11.

Obertonmusik mit Lutz Czech

Er gehört zu den wenigen professionellen Obertonsängern in Europa; Lutz Czech steht allein auf der Bühne, und dennoch hört man zwei Melodien. Eine von der normalen Stimme und eine zweite, die kristallklar und nicht ortbar im Raum schwebt. Zu erleben am Do., 6. 10., ab 20 Uhr in der Kieler St. Jürgenskirche, Michelsenstr. 17.

After Work in Husum

Nach der Arbeit zum Tanzen,

Leute treffen, sich wohlfühlen: Im Husumer Speicher am Do., 13. 10., ab 19 Uhr.

Gewerkschaften im Trak

Zwei irakische GewerkschafterInnen werden in Kiel über ihren Kampf um Selbstbestimmung berichten. Am Mo., 24. 10., ab 19 Uhr in der Galerie der Pumpe.

Reiner Kröhnert in Kiel

Die Wahl ist zwar vorbei, doch der Hamburger Kabarettist Reiner Kröhnert hat seinem Publikum weiter viel zu sagen. Mit seinem Soloprogramm „Angie goes Hollywood“ kommt er nach Kiel, am Di., 25. 10., 20 Uhr KulturForum.

Altersvorsorge für Frauen

Frauen sind besonders häufig von Altersarmut betroffen. Verbraucherzentrale und Beratungsstelle Frau & Beruf wollen im

Husumer Speicher informieren, was auch mit wenig Geld unternommen werden kann. Do., 27. 10., ab 19:30 Uhr. Eintritt frei.

Eberhard Weber in Kiel

Die deutsche Bass-Ikone Eberhard Weber tritt Do., 27. 10., 20 Uhr in der Kieler Räucherel auf.

Politische Situation in Italien

2003 begann in Italien mit dem Mord an Davide Cesare, genannt Dax, eine Serie faschistischer Brand- und Mordanschläge, die bis heute andauert. Das Kieler avanti-Projekt informiert dazu am Do., 27. 10., in der Hansastraße 48. 19 Uhr.

Kabarett mit Tina Teubner

Sie hat alle wichtigen deutschen Kleinkunst- und Kabarettpreise erhalten. Am Sa., 29. 10., kommt Tina Teubner in den Husumer Speicher. Ab 20:30 Uhr.

Kinotipp

Gespenster

Von Christian Petzold / Deutschland 2005



Die Eine, Toni, ist eine rastlos durch die Welt ziehende Diebin. Die Andere, die im Heim aufgewachsene Nina, glaubt, in ihr eine Freundin gefunden zu haben -

und merkt nicht, dass sie sie nicht halten kann. Der Film „Gespenster“ des deutschen Regisseurs Christian Petzold beschreibt eine ungleiche Freundschaft und wie sich zwei Menschen durch einen Großstadtdschungel kämpfen. Nachdem Nina (Julia Hummer) und Toni (Sabine Timoteo) sich in Berlin zufällig kennen gelernt haben, unternehmen sie viel zusammen. Sie stehlen Sachen in einem Kaufhaus, nehmen an einem Casting teil, tanzen verliebt miteinander. Doch Toni ist das Leben auf der Straße gewohnt, hart gegen sich und andere und kann sich Sentimentalitäten nicht leisten. „Gespenster“ ist der zweite Teil von Christian Petzolds Gespenster-Trilogie. Erster Teil war „Die innere Sicherheit“, im dritten Teil soll Nina Moss die Hauptdarstellerin sein. Entstanden ist ein sensibler Film voller Bedeutungsschwere. „Gespenster“ lief in diesem Jahr als einer der Berlinale-Beiträge bereits im Berlinale-Wettbewerb.

Gesches Soundcheck Jazzkantine

DVD: 10 Jahre live - Das Jubiläumskonzert



Als die Jazzkantine gegründet wurde, hat man sie als vorübergehende Projektband angesehen und wohl kaum damit gerechnet, daß es jetzt eine Jubiläums-DVD geben würde. Mitte der 90er traf die Fusion von deutschsprachigem Hip-Hop mit Groove Jazz exakt den Zahn der Zeit, und mittlerweile existiert die Formation 10 Jahre. Auf der 70minütigen DVD,

die in der Heimatstadt Braunschweig live vor begeistert mitrappenden Fans aufgenommen wurde, sind dann auch die gesammelten alten Hits zu hören, gespickt mit Highlights wie einem wunderbaren Saxophon-Duell. Reichliches Bonusmaterial wie Bandchronik, Biografie und Backstage-Aufnahmen runden das Ganze ab.

10 Jahre live: Das Jubiläumskonzert, DVD, Black Hill/Warner



Bei Fragen und Anregungen: gescheclases@gescheclases.de



Super Unterhaltung

In der Musikband „Station 17“ spielen Handicap-Menschen

Sie sind zwölf Musiker, von denen acht mit körperlichem oder geistigem Handicap leben. Die Gruppe „Station 17“ hat in der professionellen Musikszene längst große Anerkennung gefunden. Nach einem Jahr Pause tritt „Station 17“ am Samstag, 22. Oktober, in der Rendsburger Nordmarkhalle beim integrativen Musik-Festival „musik in uns“ erstmals wieder live auf. Weitere Highlights werden an dem Abend der Saxophonist Klaus Kreuzeder sowie „Saxon“ sein, britisches Urgestein des Heavy Metal.

Seit der Gründung 1997 hat „Station 17“ bundesweit bereits mehr als 250 Auftritte absolviert. Im vergangenen Sommer haben die Musiker ihre nunmehr sechste CD produziert, die Anfang kommenden Jahres unter dem Titel „abgekönigt“ in den Handel kommen wird. „Station 17“ ist ein integratives Projekt der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Hamburg. Inzwischen steht die vierte Künstlergeneration auf der Bühne.

„Spaß an der Musik und das gemeinsame künstlerische Erlebnis“ nennt Kai Boysen als Motor der Gruppe. Der 45-Jährige Musiker und Sozialpädagoge organisiert die Arbeit der Gruppe und hat in den Anfangsjahren selbst mitgespielt. Neben den acht Handicap-Menschen – vor allem Gesang, Gitarre und Keyboard – gehören vier professionelle nicht Behinderte zu der Gruppe, unter anderem der Gitarrist Kai Fischer (früher bei Echt) und der Schlagzeuger Harre Kühnast.

Die Zwölf erarbeiten ihre musikalischen Ideen gemeinsam. Ihre Musikrichtung beschreiben sie als Elektro-Pop. Anerkennung findet die Gruppe über die musikalische Qualität. „Alle, die auf der Bühne stehen, sind in der Lage, im Musikgeschäft mitzumachen“, sagt Leiter Kai Boysen. In der Vergangenheit hat „Station 17“ bereits mit Campino von den Toten Hosen oder dem Sänger und Schauspieler Gustav-Peter Wöhler zusammengearbeitet und dabei viel Aufsehen erregt.

Das Rendsburger Konzert ist eine Benefiz-Veranstaltung, mit der das Thema Behinderung in den Focus der Öffentlichkeit gerückt werden soll. Unter dem Dach des Diakonischen Hilfswerks Schleswig-Holstein sowie der Brücke Rendsburg-Eckernförde findet diese bereits zum dritten Mal statt. Man wolle, sagt Manfred Sander, einer der Organisationen, „locker an das Thema Behinderung rangehen“ und Berührungspunkte abbauen. „Handicap-Menschen können super Unterhaltung bieten“, fügt er hinzu, auch mit Blick auf „Station 17“.

-pb

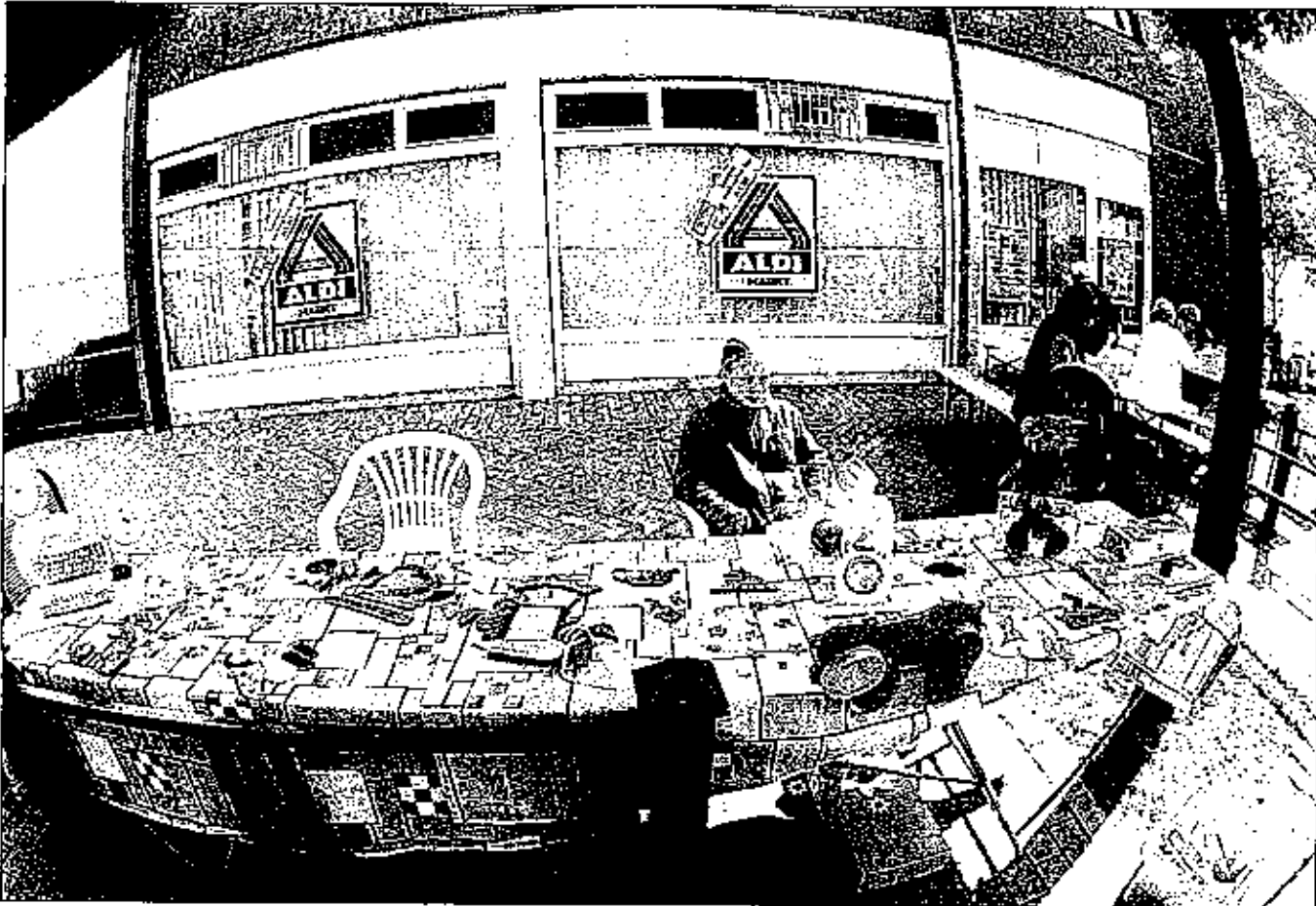
■ Das integrative Musik-Festival „musik in uns“ findet statt am Samstag, 22. Oktober. Beginn um 19 Uhr in der Rendsburger Nordmarkhalle. Tickets zu 15 Euro in den Werkstätten Rendsburg-Fockbek, Tel.: (0 43 31) 4 67 10, oder bei der Tourist-Information Nord-Ostsee-Kanal in Rendsburg. Alle Künstler verzichten auf ihre Gage.

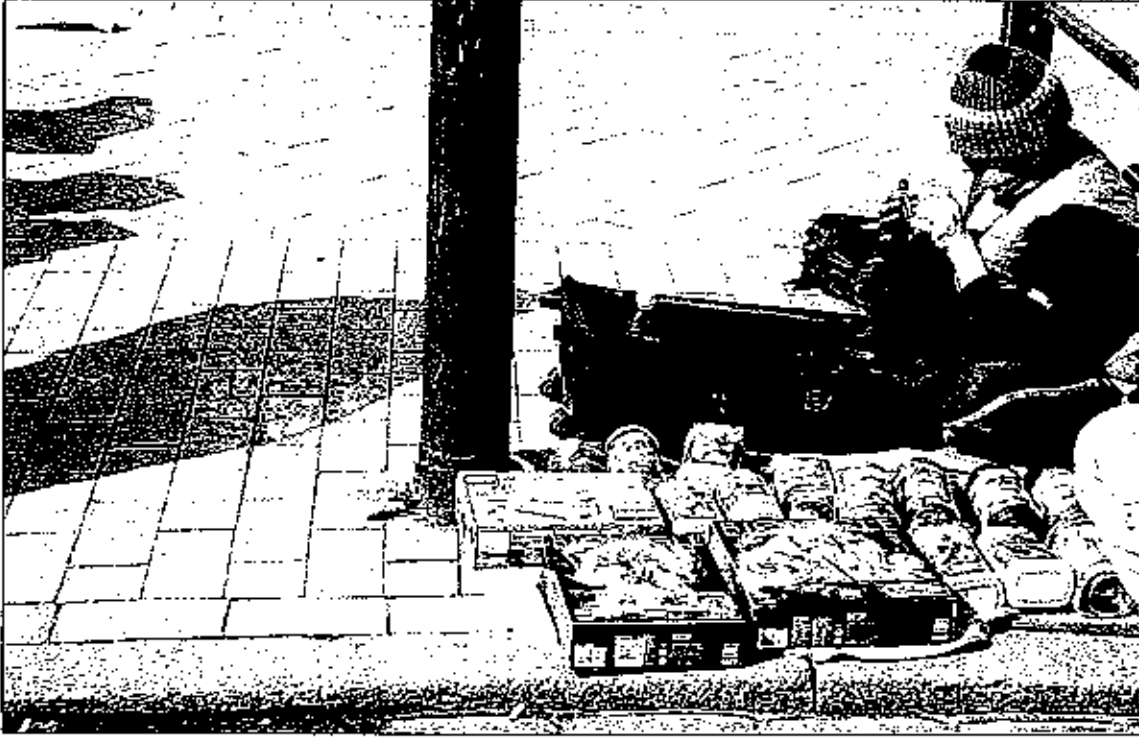
Oben:
Sieben auf
einen Foto-
Streich:
Insgesamt
gehören zwölf
Musiker zu
„Station 17“

Menschen auf dem Flohmarkt

Fotos von Michael A. Reith

Er fotografiert, seit er als 9-Jähriger von seinen Eltern die erste Kamera geschenkt bekam, und bis zum heutigen Tag hat ihn die Fotografie nicht mehr losgelassen. Viele Jahre hat der inzwischen 61-jährige Michael A. Reith im Ausland gelebt und gearbeitet, unter anderem in Indien, Japan, Norwegen und auf Ceylon, und dabei auch Preise gewonnen. Seit einiger Zeit fotografiert Reith wieder in Kiel. Nebenstehende Fotos hat er auf einem Flohmarkt in Friedrichsort gemacht. Zum Teil arbeitete Reith dabei mit einem Fisheye-Objektiv.





Sperlings Sprechstunde

Kautio: Hauseigentümer muss zahlen



Frage: Ich habe mein Mietverhältnis gekündigt. Mein jetziger Vermieter will mir aber meine Kautio nicht zurückzahlen. Er sagt, er habe das Haus erst vor kurzem gekauft und mit meiner Kautio nichts zu tun. Vielmehr müsste ich mich an den alten Eigentümer wenden. Stimmt das?

Rechtsanwalt Sperling: Bei Ihnen wird es entscheidend darauf ankommen, ob das Mietshaus vor dem 01.09.2001 veräußert worden ist, da ab diesem Datum neues Mietrecht gilt. Grundsätzlich ist es so, dass beim Verkauf einer vermieteten Immobilie, der Erwerber als neuer Vermieter in das Mietverhältnis eintritt, das zuvor zwischen dem vorigen Eigentümer und dem Mieter bestanden hatte, und zwar mit allen Rechten und Pflichten. Eine Ausnahme galt bislang bei der Rückzahlung der Mietkautio. Denn nach altem Recht, das auch heute noch für Veräußerungen gilt, die vor dem 01.09.2001 stattgefunden haben, kommt es darauf an, ob der Erwerber vom Alteigentümer die Kautio tatsächlich erhalten hat oder er sich dem Verkäufer zur Rückzahlung der Mietkautio vertraglich verpflichtet hatte.

Soweit dies nicht der Fall ist, hat sich der Mieter an den alten Vermieter zu wenden, der die Herausgabe der seinerzeit geleisteten Kautio schuldet. Fand die Veräußerung jedoch in der Zeit statt, für die neues Mietrecht gilt, kann sich der Mieter in jedem Fall an den Erwerber wenden, der nun nach § 565 a BGB zur Rückzahlung der Kautio verpflichtet ist. Diese Regelung gilt übrigens auch, wenn der neue Eigentümer das Mietshaus im Wege der Versteigerung erworben hat.

Haben Sie allgemein interessierende Fragen zum Mietrecht an Rechtsanwalt Sperling? Schreiben Sie uns: HEMPELS, Schaßtr. 4, 24103 Kiel. E-mail: reda@hempels-sh.de Infos gibt es auch beim Kieler Mieterverein, Eggerstedtstr. 1, Telefon: (04 31) 97 91 90.

Weniger Ware fürs gleiche Geld

Immer mehr Hersteller trücxen mit Mogeiverpackungen. Für das gleiche Geld erhalten die Kunden dann weniger Ware. Darauf weist der Bundesverband der Verbraucherzentralen hin. Die Verbraucherschützer nennen einige Beispiele. Danach kosten Hakie-Feuchttücher mit durchschnittlich 1,79 Euro zwar so viel wie vor einem Jahr. Aber statt 70 sind jetzt nur noch 49 Tücher in der Packung. Melitta-Filtertüten kosten weiterhin 1,49 Euro, enthalten aber nur noch 80 statt 100 Stück. Die Unternehmen versuchten mit solchen Tricks unbemerkt Preissteigerungen durchzusetzen. Das habe damit zu tun, dass die Verbraucher in den vergangenen Jahren preisbewusster geworden sind und Preiserhöhungen auf normalem Wege heute schwerer durchzusetzen seien. Gerade bei Markenartikeln für den täglichen Gebrauch, wo viele Verbraucher routinemäßig ins Regal greifen, hätten die Hersteller damit ein

leichtes Spiel. Oftmals werde der Trick zusammen mit einer neu gestalteten Packung angewandt. Wo „neu“ oder „Jetzt noch besser“ stehe, heiße das meist, dass es teurer geworden ist. Die Verbraucherschützer haben eine Liste mit 27 aktuellen Beispielen ins Internet gestellt: www.stiftung-warentest.de/online

Jobs nicht gegen Vorkasse

Die schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt versuchen zunehmend Anbieter von unseriösen Stellenangeboten mit Jobangeboten gegen Vorkasse auszunutzen. Davor warnt jetzt die Brandenburger Verbraucherzentrale. In Kleinanzeigen werde beispielsweise nach „Produkttestern“ gesucht. Wer sich melde, auf den kämen jedoch statt der versprochenen Einkünfte lediglich Ausgaben zu. Interessenten müssten sich kostenpflichtig in eine „Testerdatei“ im Internet eintragen, ohne tatsächlich einen Vorteil davon zu haben.

ALG II: Kein Kinderzuschlag

Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Sozialhilfe haben keinen Anspruch mehr auf einen Kinderzuschlag von der Arbeitsagentur. Auch für volljährige Kinder gibt es keinen Zuschlag, selbst wenn sie Kindergeld erhalten. Darauf hat jetzt die Bundesagentur für Arbeit hingewiesen. Dort häufen sich entsprechende Anträge, die „zellaubend“ und „enttäuschend für die Antragsteller“ bearbeitet werden müssten. Seit Anfang des Jahres würden einkommensschwache Familien vielmehr gezielt gefördert. Ein Kinderzuschlag bis zu 140 Euro pro Monat werde für minderjährige Kinder nur noch gewährt, wenn die Eltern mit ihren eigenen Einkünften sich selbst, nicht jedoch den Unterhalt ihrer Kinder finanzieren können. Die genaue Höhe des Zuschlags hänge vom Einkommen und Vermögen der Eltern und Kinder ab. Der Kinderzuschlag ist eine Ergänzungsleistung zum Kindergeld.

OBOLUS Sie haben Spielsachen, Fahrräder, PC's und Kleidung, die Sie nicht mehr benötigen?

Dann helfen Sie uns helfen! Spenden Sie!



Wir reparieren und ergänzen Ihre Sachspenden in unseren Werkstätten und geben diese an Bedürftige für einen "Obolus" weiter.

Selbstverständlich holen wir Ihre Spenden ab. Wollen Sie spenden oder haben Sie Fragen zum Projekt? Rufen Sie uns gerne an!

Tel.: 04 31.8 00 96 -55
E-Mail: Info@obolus-kiel.de

Obolus
Lerchenstr.19a
24103 Kiel

jobcenter.kiel

SCHROT&KORN
NATURKOST

Unser Motto: *Frische aus der Region*

Gesunde Lebensmittel in angenehmer Atmosphäre einkaufen

Gut für den Körper
Gut für die Seele
Gut für die Umwelt

Lieferservice-Telefon: (0431) 566696
Waltzstr.95 - in der Nähe der Uni - 24118 Kiel

Kleiderspenden gesucht

Der Flensburger Tagestreff TAT sucht dringend gebrauchte Männerkleidung, besonders Unterwäsche, Socken und Hosen. Ebenso Handtücher, da immer mehr Besucher die Duschen in Anspruch nehmen. Insbesondere Hartz IV-Empfänger, die den Treff besuchen, sind aufgrund ihrer veränderten finanziellen Situation auf solche Hilfen angewiesen.

Kontakt: TAT, Ilse Oldenburg, Johanniskirchhof 19, 24937 Flensburg, Telefon: (04 61) 48 08 33 25.

Kleinanzeige

HEMPELS-Café „Zum Sofa“ sucht zwei funktionstüchtige Kühlschränke. Telefon: (04 31) 6 61 31 17.

Ollie's Getränke Service
in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

vom 10. bis 15.10. im Angebot

11,49 EUR je 24x0,3l
+ 3,42 EUR Pfand

14,91 EUR Gesamt

Mo & Fr 9⁰⁰ - 18⁰⁰
Di, Mi, Do 14⁰⁰ - 18⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 13⁰⁰

Tel.: 0 43 29 / 8 16



PET FOOD

LONE STAR. mit ESTER - C Vitamin!

- ▲ LONE STAR Premium Nahrung für Ihren Hund und CAT EXCLUSIVE für Ihre Katze, hergestellt in Texas, USA.
- ▲ In jedem Alter das Richtige geben: LONE STAR für Welpen, ausgewachsene Hunde, Sporthunde und ältere oder übergewichtige Hunde.
- ▲ LONE STAR enthält das patentierte ESTER-C Vitamin. Es stärkt das Immunsystem und ist gut für das Wohlbefinden Ihres Tieres.
- ▲ Sie brauchen keine zusätzlichen Vitamine zu füttern.
- ▲ LONE STAR wird mit Vitamin C und E haltbar gemacht, die gesunde Alternative.

Bestellen Sie LONE STAR für Ihren Hund oder CAT EXCLUSIVE mit diesem Coupon. Bei jeder Bestellung spenden wir an **Hempels**

Für weitere Informationen:
IWERSEN PET PRODUCTS, 22939 Flensburg
Tel. 0461-5700424 - Fax. 0461-5700425

Als Tierheilpraktiker hilft Ihnen Hr. Fügmann gerne weiter. Tel. 04169-919444.

Bestellung:

Welpennahrung	○ 2,5kg 10,74 €	○ 15kg 41,92 €
Ausgewachsene Hunde	○ 2,5kg 7,67 €	○ 15kg 33,24 €
Sporthunde	○ 2,5kg 9,72 €	○ 15kg 40,39 €
Senior/Light	○ 2,5kg 9,72 €	○ 15kg 40,39 €
Katzennahrung	○ 3,0kg 16,36 €	○ 7,5kg 34,26 €

Name _____ Adresse _____

PLZ _____ Ort _____ Tel/Fax _____

Buchtipp

Unbequeme Tote

Héctor Belascoarán Shayne, Detektiv in Mexiko-Stadt, erhält geheimnisvolle Anrufe von einem Toten. Zur gleichen Zeit wird Elias Contreras von der Ermittlungskommission der EZLN ein Dossier über einen gewissen Morales zugespielt, der in dunkle Geschäfte im lakonischen Urwald verwickelt ist. Gemeinsam nehmen sie eine Spur auf, die in die Zeit des schmutzigen Krieges in Mexiko zurückführt. Der jetzt im Hamburger Verlag „assoziatiön“ erschienene Krimi „Unbequeme Tote“ ist Ergebnis eines einzigartigen literarischen Experiments. Subcomandante Marcos, wortgewandter und Geheimnis umwitterter Sprecher der zapatistischen Guerilla, und Paco Ignacio Taibo II, bekanntester Krimischriftsteller Mexikos, haben gemeinsam einen Krimi geschrieben.

Subcomandante Marcos/Paco Ignacio Taibo II: Unbequeme Tote. Verlag assoziatiön. 240 Seiten, 15,80 Euro.

Rezept des Monats

Halloween-Gericht: Dracheneier



Oben: Köchenschefin Barbara Schliemann mit ihrem Dracheneier-Gericht

Das Kleiner Erlebnisrestaurant „Villa Fernsicht“ am Fernsichtweg 36 lockt seine Gäste seit der Neueröffnung 2002 mit wechselnden Mottos. Was liegt da näher, als auch zur Halloween-Zeit

so genannte Gruselgerichte auf die Karte zu nehmen? Den gesamten Oktober und noch bis Mitte November lassen sich Speisen wie „Brodeler Hexentopf“ oder „Dracheneier auf Krötenschleim“ bestellen. Zu Halloween sind in den vergangenen Jahren bereits über 16.000 Besucher zu Deutschlands größten Gruselveranstaltungen in die Fernsicht gekommen. Köchenschefin Barbara Schliemann steht seit 25 Jahren am Herd. In HEMPELS empfiehlt sie ihr Rezept „Dracheneier“. Für vier Personen zwölf Eier in einem viertel Liter Wasser hart kochen. Anschließend die Schale mit einem Löffel vorsichtig anschlagen, so dass sie feine Risse bekommt. In das Kochwasser nun 150 ml Sojasoße, drei Teelöffel schwarzer Tee, Mandarinschale und etwas Salz geben. Die Eier weitere 15 Minuten leicht köcheln lassen. Aus 250 ml Sahne, zwei Esslöffel mittelscharfen Senf, einem Teelöffel Zucker und Speisestärke eine Senfsoße kochen. Am Schluss fein geschnittene Gurkenstückchen als „Krötenschleim“ hinzugeben. Die Eier im Salatnest mit Salzkartoffeln und der Soße servieren.

Wohl bekomms!

Bildrätsel



? Wen haben wir hier verfremdet? Eine Berühmtheit aus Sport oder Politik, Film oder Fernsehen? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie Vor- und Nachnamen der gesuchten Person an:

HEMPELS
Straßenmagazin
Schaßstraße 4
24103 Kiel

Einsendeschluss ist der 31.10.2005. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinn:
Restaurant-Gutscheine für

LAMMERS
die kulinarische Kneipe

Holtener Straße 152, Kiel

Die im **September-Bildrätsel** gesuchte Person ist der Schauspieler **Karl Dall**. Der Gewinner beziehungsweise die Gewinnerin wird in der November-Ausgabe veröffentlicht.

Im **August** hat gewonnen: **Jürgen Erdmann**, Husum, einen Restaurant-Gutschein für zwei Personen.

Herzlichen Glückwunsch!

Stars von der Straße

Diesen Monat: HEMPELS-Verkäufer Henning Kläschen, 36, Kiel



Oben:
Henning
Kläschen

Welche Eigenschaft bewunderst du bei anderen Menschen am meisten?
Charisma und Toleranz.

Was ist deine stärkste Eigenschaft?
Ausgleichend sein zu können und Geduld aufzubringen.

Was deine schwächste?
Ab und zu fühle ich mich depressiv.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?
Eine Uni-Hausarbeit während meines Indologie-Studium über das frühere Königreich Sri Vijaya auf der Insel Sumatra.

Die schlimmste Niederlage?
Mein psychischer Absturz während einer Studienreise im Nepal.

Wem würdest du gerne (wieder) mal persönlich begegnen?
Dem Dalai Lama aus einem spirituellem Interesse heraus.

Wem auf keinen Fall?
Einem bestimmten, ehemals besten Freund.

Ein schöner Tag ist, wenn...
...alles in Harmonie ist.

Ein schrecklicher, wenn...
...jemand aus meinem Freundes- oder Verwandtenkreis stirbt.

Eine der größten Leistungen, die je ein Mensch erbracht hat, ist...

...die Unterstützung, die ich durch meine Eltern während einer schweren Krankheit erfahren habe.

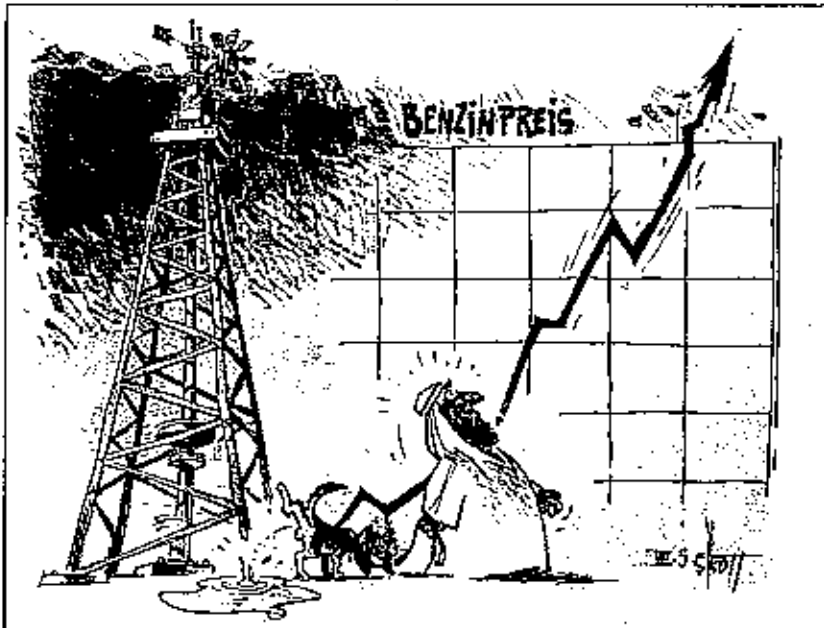
Welche Ziele hast du im Leben?
Meinen Sohn gesund aufwachsen zu sehen.

Glück und Zufriedenheit bedeuten für mich...
...in der goldenen Mitte in Ausgeglichenheit leben zu können.

Wenn ich ein Amt als Politiker hätte, dann würde ich...

...dafür sorgen, dass der Reichtum umgeschichtet wird.

Was würdest du mit 10.000 Euro anfangen?
In meine zweite Heimat, Portugal fahren.



**HEMPELS-Karikatur
von Bernd Skott**

Voll daneben! Müllgebühren
in den Aschenbecher! Und für Unterwegs
gibt's jetzt den ABK-Taschenschieber.
Echt praktisch, das Teil! Info-Telefon 50 54 10



...Müllkippe?

Sauber, Kiel!

www.abfall-aide.de

ABK
ABFALL-BEHÄLTER-KLEBER

Frauen und Männer für Straffälligenhilfe gesucht

Die Evangelische Stadtmission Kiel sucht für das Jahr 2006 Frauen und Männer, die sich in der Straffälligenhilfe ehrenamtlich engagieren.

Mindestalter: 23 Jahre..

Kontakt:
Angelika Büttner,
Jochen Schulz
Evangelische Stadtmission
Fleethörn 61, Kiel
Tel.: (04 31) 26 04 46 10.

HÖHENFLUG



Drachen

und Spielzeug
für drinnen und
draußen

Hofsehnauer Str. 35 • Kiel

Tel. 0431 80 46 04
www.hoehenflug.com
Fax 0431 80 20 88

Ich habe meine Kassenarztpraxis eröffnet

Dr. med. Ralf Cüppers
Arzt für Psychotherapeutische Medizin

Apenrader Straße 7, 24939 Flensburg

Telefon 0461 3186471

Behandlungstermine nach Vereinbarung

<http://www.psychotherapeutische-medizin.net>



04 31 -

05 92 84 53

info@derdrahtesel.de

Newsletter

Lichtwochen im Drahtesel

Wir bieten Ihnen folgende Dienstleistungen schnell und preiswert an:

- | | | |
|------------------|---------------|-------------------|
| - Inspektionen | - Lehrsäder | - An- und Verkauf |
| - Fahrradpflege | - Hol- und | von Rädern |
| - Schweißservice | Bringservice | - 1. Inspektion |
| - Wartung | - Servomotor- | kostenlos |
| - Öllimer | räder | |

Winter-
CHECK
AKTION
nur 19,90 Euro

Kiel / Knoop Weg 90

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10⁰⁰-19⁰⁰
durchgehend Sa: 10⁰⁰-13⁰⁰



Firma Fichna
Garten & Landschaft

Eine Ausgründung der HEMPELS GmbH

Service rund ums Haus
Alles aus einer Hand

- Umzüge
- Entrümpelungen
- Transporte
- Reinigungs- und Aufräumarbeiten
- Gartenpflege
- Gartengestaltung
- und vieles mehr.



Firma Andreas Fichna

Ziegelteich 14, 24103 Kiel
Tel./Fax (04 31) 2 37 15 06
Mobil (01 60) 91 24 78 77
Andreas.Fichna@gmx.de

www.gartenservice-kiel.de